

Einzelne Preise: Die einseitige Beilage oder deren Raum
mit Stadt- und Regierungsbildern 10 Pf., für die übrigen 15 Pf., alle anderen
auswärtigen Anzeigen 20 Pf. Im Kleinverkauf: Die einseitige
Beilage mit Stadt- und Regierungsbildern 60 Pf., die übrigen 80 Pf.
von einem 100 Pf., Rabatt nach ausstehendem Tarif.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht
monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.30, jährlich 6.00.
Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht, monatlich
60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.30, jährlich 6.00.
Der General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Preis pro Nummer 199 u. 812.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Druckstunden 12 bis 1 Uhr.

Nr. 182.

Mittwoch, den 5. August 1903.

23. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten,
einschließlich der Beilage „Der Landwirt“.

Zeppelins großer Tag.

Der Eroberer der Luft.

Das Neueste vom Tage.

Motordefekt an Zeppelins Luftschiff.

Stuttgart, 5. Aug. Graf Zeppelin ist
kurz vor 8 Uhr mit seinem Luftschiff 5 Minuten
südlich von Escherdingen auf den Hildern auf
freiem Felde gelandet. Es handelt sich um einen
Motordefekt. Das Luftschiff wird, wie wir
hören, gezwungen sein, bis heute Abend 6 Uhr
auf der Hildern zu verweilen. Von Friedrichs-
hafen sind Mannschaften zur Reparatur beor-
dert worden. Von Stuttgart sind zwei Kompanien
Grenadiere telegraphisch beordert worden.

Drei Kinder in den Flammen umgekommen.

Graz, 5. Aug. Bei einem in Sulzbach aus-
gebrochenen Brande fanden drei Kinder den
Tod in den Flammen.

Die türkische Krise.

Konstantinopel, 5. Aug. Bisher ist
die Demission der Minister amlich nicht be-
stätigt. Die Stimmung der Stadt ist ruhig.
Alle auswärtigen Meldungen von einer be-
stimmten Anarchie und Ausschreitungen des
Volks sind falsch und werden nur verbreitet,
um die Stärkung der Reaktion durch eine In-
tervention der Mächte herbeizuführen.

Fünf Opfer eines Automobils.

San Francisco, 5. Aug. Vier wurden durch
einen Automobilunfall 4 Personen getötet.
Beim Durchfahren von einem Hügel hatte die
Fuhrerin verstoßen und das Automobil sauste
gegen einen Baum.

Keine Weinsteuern.

Berlin, 5. Aug. Die „National-Zeitung“
meldet: Von dem Plane einer Weinsteuern, von
der manche Blätter zu berichten wissen, ist an
maßgebender Stelle nichts bekannt.

Der Brandstifter.

Dresden, 5. Aug. In Ober-Strasburg bei
Groß-Wartenberg brannte eine Wirtschaft mit
sämtlichem Vieh und der ganzen Ernte nieder.
Der 17-jährige Neffe der Wirtin, der zu Besuch
war, wurde als Brandstifter verhaftet. Bei
seiner Verhaftung bedrohte er einen Gendarmen
mit dem Revolver.

Im Bergdorf.

Stiftung von Fritz Sanger.

Jedes Jahr um die Zeit der Heuernte kam
die Frau Meister mit ihrem Mädchen in das
Dorf; als sie dann älter wurde, mußte man
Leder tragen.

Sie logierte immer in dem kleinen Gasthaus
und Walbi Göb wohnte gerade daneben, und die
drei Wochen, in denen die beiden da waren, da
war Walbi Göb ein ganz anderer Mensch, als
die übrigen im Dorf, und auch ein ganz anderer
Mensch, als er selbst sonst war.

Walbi Göb suchte Blumen am Waldestrand
hinten in der Brunnenmaße, wo die schönsten
Blumen standen, und er trug sie ins Gasthaus,
meistens zu einer Stunde, wenn er wußte, daß
die Frau Meister und ihre Tochter nicht da wa-
ren. Die Wirtin dankte ihm kaum; aber da-
rum war es ihm wohl auch nicht zu tun.

Einesmal hatte das Mädchen gesagt, als es ein
Eichläschen sah: „Das ist aber niedlich.“
Am anderen Tage brachte ihr Walbi Göb
ein Eichläschen. „Wie haben Sie denn das bloß
gefunden?“ fragte die Frau Meister erstaunt.

„O, das ist sehr einfach,“ sagte er.

Aber das war gar nicht wahr.

Walbi Göb trug ebensoviele wie andere
Leute im Dorf einen Regenschirm; wenn aber
die beiden Damen draußen waren, und es kam
ein Regen, so begegnete ihnen gewiß Walbi Göb
mit einem Schirm.

Hatte er je Dank dafür erwartet? Wohl
kaum. Und man dankte ihm auch fast gar nicht
mehr; das war so alles ganz selbstverständlich.
Trotzdem Kleinigkeiten, die sich gar nicht nennen
lassen, die konnte jemand sah und bemerkte, tau-
send Dinge tat Walbi Göb, um den beiden Da-
men einen Gefallen zu tun oder eine Freude zu
machen oder eine Unannehmlichkeit zu ersparen.

Das war schon so gewesen, als das Mädchen
kaum vierzehn Jahre alt war und der Walbi
hundert, und das war jedes Jahr so, wenn die

Die Welt liegt ihm zu Füßen,
Begeisterung soll ihn grüßen!
Heil dir, Graf Zeppelin,
Hohr durch alle Lüfte hin!

Flotte Lübzinger Studenten sangen vor
einigen Wochen das „Lied vom Grafen Zeppel-
lin“, als sie dem „König der Luft“ zu Ehren
einen Festkommers in Friedrichshafen ver-
anstalteten. Die Münsterlande zu Straß-
burg stimmte einen weitverbreiteten ehe-
ren Willkomm an. Eine Ovation um die
andere war wohl vorbereitet. Die wildesten
Gurrahschreier hatten die Dächer erklettert,
bis der bekannte Maschinenbauer die große
Enttäuschung brachte. Der Begeisterung der
Massen hatte die Tüde des Objekts einen
Dämpfer aufgesetzt. Nur 18 m. nicht. Dem
Grafen Zeppelin. Wer Gelegenheit hatte,
mit diesem Erfinder des lenkbaren Luft-
schiffs persönlich zu verkehren, wußte seine
Zuversicht auf sein Werk, seine Kalt-
blütigkeit und seine Liebenswürdigkeit zu
rühmen.

„Eine solche Vereinigung von Freund-
lichkeit und Kühnheit,“ — schrieb kürzlich
Einer, der bei ihm war — „Frohmut und
Ehrst, Güte und Festigkeit ist noch auf kei-
nem Gesicht gesehen worden. Ein kleines,
discretes Bäumlein wölbt sich unter der
Wolke und über dem weichen Hemdkragen
im Nacken leuchtet eine rote Halskette.
Wenn er aber in seinem Motorboot ge-
gen die Halle zu einem Aufstieg fährt,
dann ist er ein anderer. Dann wird aus
seinem freundlich-energischem Schwaben-
kopf ein Eroberersköpfe. Dann ist er der
Eroberer der Lüfte. Sentimentale Repor-
ter haben von ihm als einem „verehrungs-
würdigen Greis“ gesprochen, um Stim-
mung für ihn zu machen. Er ist aber gar
kein Greis. Er ist ein Mann, siebzig Jahre
alt, aber hoch gewachsen und kernig, graubraun,
elastisch und frisch. Er badet täglich im
See bei Sturm und Sonnenschein, und
schwimmt wie ein Junger. Seine Augen
blitzen unter der vorstehenden Mathematiker-
stirn und das leichte Sinken des linken
Beines kommt nicht vom Zitterstein, son-

dern von einer schlecht behandelten Ver-
wundung im Krieg. Er hat die großen
flachen Ohren der energischen Naturen an
dem fahlen Schädel und einen stolzen wei-
ßen Schnauz. Obwohl er nicht eigentlich
ein schöner Mann ist, könnte ich mir doch
denken, daß junge Mädchen sich in ihn ver-
lieben. Als man ihn am Tage nach seiner
großen Schweizerfahrt fragte, wie er mit
dem Erfolg zufrieden sei, lautete seine
Antwort: „Wissen Sie, ich bin einfach
glücklich.“

So müssen wir uns den Mann vorstellen,
der am vorgestrigen Montag in aller Stille
seine neuen Rüstungen vornahm, um — wie
Zietzen aus dem Buch — die Welt durch
einen neuen großen Erfolg zu überraschen.
So steht der Eroberer der Luft vor uns, von
dem Glücksgefühl befeelt, das ihm auch der
gestrige große Tag bringen sollte.

Wie ein Blick aus heiterem Himmel schlug
die erste Depesche — kurz und bestimmt —
in die Redaktionsbüros ein, wo man sich schon
mehr als nötig der Hände dort hinten weit
in der Türkei angenommen. Und wie ein
Lauffeuer gingen die Meldungen der De-
peschenbüros — der „W. G. A.“ hatte eine
ganze Reihe von Extrablättern veröffentlicht
— von Mund zu Mund. Die am 14. Juli
war plötzlich Zeppelin Trumf! Umlaufte
als man bereits in der fünften Nachmittags-
stunde das „glückhafte Schiff der Luft“ im
nachbarlichen Mainz erwartete.

Kurz nach 5 Uhr wurde denn auch das
letzte Extrablatt verbreitet:

Graf Zeppelin ist um 5 Uhr 15 Min. nach-
mittags bei Oppenheim niedergegangen. Das
Gouvernement Mainz beorderte Pioniere
dorthin. In Mainz warteten an den Rhein-
ufern Zehntausende auf die Ankunft des
Ballons.

Die Spannung war vorläufig gelöst.
Die angstvollen Bedenken um das Schicksal
des kühnen Aeronauten waren von der
Menge gewichen. Wie sich herausstellte,
war das Ausgeströmt, ein Umstand, der den
kühnen Eroberer der Luft zwang, eine
Landung erfolgen zu lassen. Allein auch

dieser Defekt stellt sich jedem Fachmann als
eine jener Kinderkrankheiten dar, die mit
Sicherheit zu überwinden sind.

Als daher wieder in der ersten Stunde
am Abend das Luftschiff über Mainz auf
der Heimfahrt geschickt wurde, konnte man
immerhin einen neuen Erfolg feststellen.

Denn ein Erfolg war es jedenfalls,
wenn Zeppelin auch ursprünglich geplant
hatte, volle 24 Stunden andauernd im Luft-
meer zu streifen.

Das Geheimnis des großen Sieges lag
aber entschieden in der äußerst günstigen Wi-
terung, bei der sich übrigens, wie Fachleute
versichern, nicht nur eine 24stündige, sondern
eine zwei-, drei- oder mehrmal 24stündige
Reise mit Sicherheit ausführen ließe. Ueber-
all, wo Zeppelin vorüberkam, erregte natur-
gemäß das Riesengeräusch der Luft das
größte Aufsehen. Endloser brausender Zü-
bel scholl zu dem Flieger empor. Wie Zu-
kunftsglöhe flogen die Meldungen des küh-
nen Aeronauten durch die volkreichen Stäb-
te, während das Luftschiff über den Bergen,
Tälern und Wäldern eines gottgesegneten
Stücks Deutschland glatt wie ein Vogel da-
hinschwabte, oder in scharfen Kurven manö-
vierte. Durch keinerlei offiziell festlichen Vor-
bereitungen behelligt, stand Zeppelin selbst
am Steuer: jeder Zoll ein König und Trium-
phator. Aber in dem Saufen der Propeller
mag ihn wieder jenes Nummerlied der Stu-
denten in den Ohren geklungen haben, als er
den 132 Meter langen, 12 Meter breiten Ko-
loß durch die Lüfte lenkte:

„Das Luftmeer zu bezwingen,
War seiner Seele Ringen.“

Mit hoher Genugtuung erfüllt es aber
mit ihm seine ganze Nation, daß Deutschland
auf dem besten Wege ist, sich den wiederholt
genannten „Flug an der Sonne“ zu
erobern. Die Zeit scheint jedenfalls nicht
mehr fern, in der — zur gemischten Freude
des englischen „Kullis-Scandus“ und der
französischen „Republique“ — jedenfalls —
Deutschlands Zukunft in der Luft liegt!
W. Cl.

beiden in Bergdorf waren, auch dann, als das
Mädchen von den alten Leuten im Gasthaus
Fräulein genannt wurde, und man sie mit Sie
anreden mußte; das war immer so.

Als Anabe hatte er ja wohl für diese Dienst-
fertigkeit von den Kameraden viel zu leiden.
Sie hänselten ihn, wo es anging. Als man aber
merkte, daß es dem Göb einfach einerlei war,
so ließ man es bleiben und sprach nicht davon,
jedenfalls nicht in seiner Gegenwart.

Frau Meister war eine angenehme, liebens-
würdige Frau und von jedermann geachtet und
geschätzt. Sie wußte bedeutungsvoll zu schwei-
gen, sobald man über ihren Reichtum sprach,
das war das einzige, wodurch ihre Gegenwart
manchmal unangenehm wurde. Sie hatte in
diesem Schweigen eine gewisse Routine, wer sie
zum erstenmale sah, der bewunderte es, wer sie
oft sah, der verlegte es.

Das eine wie das andere berührte sie wenig.
Sie war wirklich reich, und sie sagte es nie, und
doch erfuhr es jeder bald, der mit ihr in Be-
rührung kam. Sie wollte das so.

Anderes war das Fräulein; ein Kind, auch
noch mit wanzig Jahren, ein Kind mit großen,
blauen Augen, kindlichen Rienen und einem
glücklichen Lachen.

Walbi Göb war ja nicht der einzige, der sich
freute über das Mädchen; aber so wie er freute
sich eben niemand, und so wie er brachte es
niemand sonst zum Ausdruck.

Wenn die beiden dann wieder fort waren,
dann war Walbi ein ganz seltsamer Mensch.
Stumpf und mechanisch. Wohl ging er mit den
anderen am Sonntag, er trank, er sang, aber
alles, ohne es mit zu erleben. Er konnte mit den
schönsten Mädchen, wenn es dazu Gelegenheit
gab, und doch war er nicht dabei. Er lebte nur
immer in dem Andenken an die paar vergange-
nen Sommerwochen zur Zeit der Heuernte,
und freute sich auf die kommenden schönen Tage
zur Zeit der kommenden Heuernte.

Die Frau Meister und ihre Tochter kamen
ja auch sicher allemal wieder, ganz sicher in je-

dem Jahr; aber einmal kam noch jemand mit
ihnen. Das Fräulein war damals dreizehnjäh-
rig, noch alt, und mit ihr und der Mutter kam
ein Mann, der mochte so dreißig Jahre sein,
und sie nannten sich Du mit ihm, und die Mut-
ter stellte den Mann überall als den Bräutigam
ihrer Tochter vor.

Walbi erfuhr das noch am selben Abend.
Beim Nachtessen sagte Göbens Mager, die
immer alles wußte: „Die Meisterin ist auch
wieder da, jetzt haben sie aber einen Meister
mitgebracht. Er trägt Knopfstiefel — denkt doch,
bloß, Knopfstiefel — und er soll der Bräutigam
von dem Fräulein sein.“

Walbi Göb sah das Abendbrot mit den an-
deren. Er war nur etwas früher fertig damit
als gewöhnlich, und dann nahm er den Gut vom
Mager und sagte, „ich gebe noch ein bißchen
hin.“

„Wo gehst du hin, Walbi?“ fragte die Mut-
ter.

„Ich weiß nicht,“ antwortete er, und ehe die
Mutter noch etwas sagen konnte, hatte er schon
die Tür hinter sich geschlossen.

Wenn er den Abend nach Hause kam, wußte
niemand im Hause, nicht einmal die Mager; aber
er war jedenfalls sehr früh auf. Das war nicht
sonderlich für ihn gewesen, denn er hatte in Wies-
baden gar nicht geschlafen.

Aber sonst war alles wie früher. Er brachte
die Blumen wie sonst, er sorgte, ohne damit be-
auftragt zu werden, daß die Frau die ersten
reife Früchte bekam — alles wie sonst.

Er hielt sich nur etwas mehr hinten im
Dorf auf. Dort lag zwischen hohen Tannen
und stillen Bergwäldern ein kleiner See. Es
war eigentlich mehr ein Teich, aber er hatte
in sich alle Reize eines Bergsees, er hatte das
klare Wasser, die Ruhe, er hatte die schönen
arabesken Ufer, er hatte das Schiff und hatte das
heimliche, stille Atmen aller weitentlegenen fül-
len Gewässer.

Eigentlich hatte Walbi gerade zur Som-
merzeit wenig da zu suchen, und er wußte viel-

leicht selbst nicht, was er dort suchte; aber er
sah da eines Morgens ganz in der Frühe das
Fräulein Meister am Uferstrand stehen. Er war
gewohnt, gefassten Blickes dem Ufer nachzu-
gehen, und so hatte er zuerst nur ihr Spiegel-
bild gesehen und war innerlich sehr erschrocken.
Aber sie stand wirklich da, und sie kam auf ihn
zu und in ihrer kindlichen Art und Weise, und
mit ihrer ganzen harmlosen Fröhlichkeit, sagte
sie:

„Guten Morgen, Herr Göb.“

„Guten Morgen, Fräulein,“ erwiderte er,
und das mag wohl fremd geklungen haben, denn
das Fräulein sprach jetzt auf einmal in ganz
anderer Art als sonst.

„Ich bin Ihnen so viel Dank schuldig,“ sagte
sie.

Jetzt sah er sie an und lächelte. „Rein,“
sprach er und schüttelte den Kopf, „das gar
nicht.“ Er hielt inne und sah wieder ins Wal-
ser und daselbst sah sie, und im Spiegelbild be-
gegnete sich ihre Blide, und beide suchten zu-
sammen, und beide sahen gar Selts.

„Ich komme nicht mehr wieder, Herr Göb,“
sagte dann das Mädchen.

„Nie mehr?“

„Ich glaube nicht, mein Verlobter liebt das
Dorf nicht.“

Dann — — — Walbi war kein Sprecher,
und er stotzte schon wieder.

„Dann werden wir uns hier wohl nie mehr
begegnen,“ sagte das Mädchen in seiner ruhigen
Weise, „und wissen sollen Sie es doch einmal,
daß mich das alles so gefreut hat die Jahre hin-
durch, alles, was Sie uns zu Gefallen getan
haben, und das ist so viel.“

„Das habe ich ja alles mir zu Gefallen ge-
tan.“

„Ihnen?“

„Ja.“

„Das Mädchen sah mit großen Augen in den
See. „Daran habe ich gar nicht gedacht.“

„Ich vielleicht auch nicht,“ sagte Walbi,
„Sie auch nicht.“

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser in Schweden.

Wie bereits aus Stockholm gemeldet, fuhr am Dienstag der Kaiser und der König etwas vor 11 Uhr mit ihrem Gefolge in Automobilen zum Übungsplatz der Leibgarde zu Pferde. Im Hofe der Regimentskaserne war eine Eskadron in Feldausrüstung und eine Parade-Eskadron aufgestellt. Nachdem die Majestäten die Truppen inspiziert hatten, und nachdem die Parade-Eskadron vorbeidefilert war, besichtigten der Kaiser und der König die Kaserne und die Ställe unter der Führung des Obersten Grafen Orenstjerne. Nach dem Besuch der Kaserne fand in der Reitbahn des Regiments eine Vorführung im Springen und andere Übungen statt. Prinz Karl war während des Besuches anwesend. Der Kaiser drückte bei seinem Fortgang dem Chef des Regiments seine Zufriedenheit aus. Der Besuch währte ca. 1 Stunde. Darauf begaben sich die Majestäten zum Museum, das mit höchlichem Interesse in Augenschein genommen wurde. Bei seinem Fortgang dankte der Kaiser dem Chef des Museums, Major von Feilitzen, der den Kaiser und den König umhergeführt hatte. — Die Mitglieder der schwedischen Königsfamilie und das deutsche Kaiserpaar unternahmen um 3 Uhr eine Spazierfahrt auf dem Maelar-See mit dem Dampfer „Tessin“. An der Tour nahmen außer dem Gefolge noch der Minister des Äußern, der erste Hofmarschall, der deutsche Gesandte Graf Büdler und andere teil. Die Tour dauerte ca. zwei Stunden. In Vord wurde der Tee serviert.

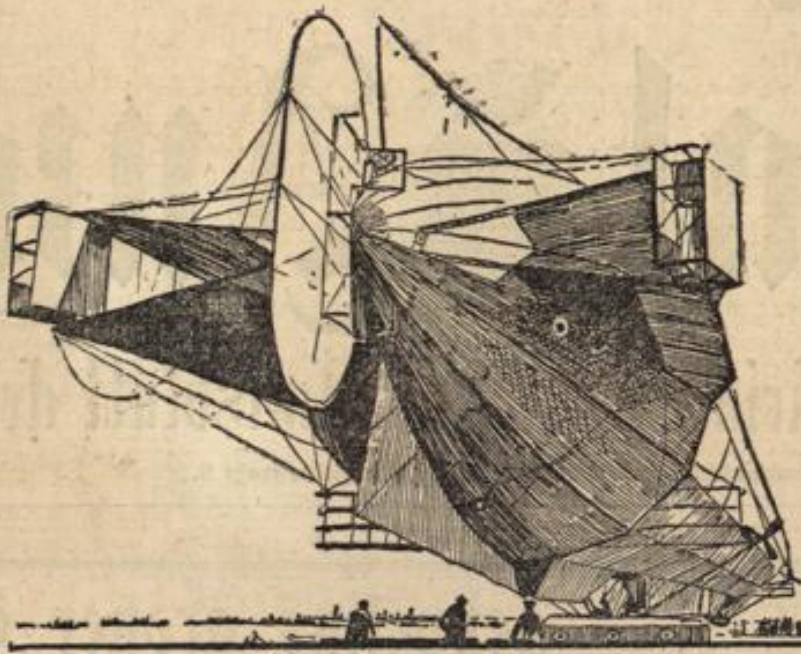
Die englische Kriegsschiffe.

Nach französischen Blättermeldungen soll mit Beginn des nächsten Jahres eine abermalige Aenderung in der Verteilung der englischen Kriegsschiffe erfolgen, die wie die vorhergehenden zum Zwecke hat, die im Kanal bzw. in der Nordsee stationierten Geschwader zu verstärken und ihre Operationsbasis nach den Häfen der Nordsee zu verlegen. Von der eigentlichen Kanalflotte, die jetzt aus 14 Linien Schiffen und 6 Panzerkreuzern besteht, soll ein besonderes Nordsee Geschwader abgetrennt werden, welches wahrscheinlich aus vier Linien Schiffen und vier Panzerkreuzern bestehen und im Norden Schottlands stationiert werden soll.

Österreich will auch fliegen lassen.

Wie das „Neue Wiener Tagebl.“ meldet, sollen die Bestrebungen der Kriegsverwaltung, auch in der österreichisch-ungarischen Armee die Versuche mit den lenkbaren Luftschiffen aufzunehmen, einem praktischen Resultat zugeführt werden. Seit einiger Zeit seien ernste Konferenzen und Besprechungen in der Frage gehalten worden. Die österreichisch-ungarische Militärverwaltung gehe daran, ein lenkbares Luftschiff aus dem Auslande anzukaufen. Hand in Hand damit ginge dann natürlich eine bedeutende

Zeppelins Luftschiff.



Erweiterung der Militäraeronautischen Anstalt in Wien, die gegenwärtig für derartige Versuche ganz und gar nicht eingerichtet ist.

Neues aus aller Welt.

Was macht Eulenburg? Zu den Mitteilungen Berliner Blätter, daß in nächster Zeit ein ärztliches Gutachten über den Gesundheitszustand Eulenburgs eingeholt wurde, wird bemerkt, daß das Verfahren zurzeit vollkommen ruht, und daß Gericht und Staatsanwalt ruhig abwarten. Daß in absehbarer Zeit ein ärztliches Gutachten über das Befinden Eulenburgs eingeholt werden wird, muß als selbstverständlich gelten. Zurzeit jedoch kann nach ärztlichem Urteil weder von einer Verhandlungsfähigkeit, noch von einer Transportfähigkeit die Rede sein. Die Trombose hat völlig nachgelassen, jedoch hat der Patient als Folgerscheinungen der Grippe noch Fieber bis zu 38 Grad und Husten.

Ein furchtbares Familiendrama wird aus Gaborz gemeldet: Vorgetern nacht brannte in Polann ein Anwesen ab. Bei den Aufräumarbeiten wurden die Leichen des Besitzers Erben und seiner zwei Söhne gefunden, die vollständig verfault waren. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Erben, nachdem seine Frau mit dem jüngsten Kinde ihn wegen schlechter Behandlung verlassen hatte, die beiden Knaben getötet und dann das Haus in Brand gesteckt hat, worauf er sich erhängte.

Doppelselbstmord. Die Photographengehilfen Karl Grundmann aus Düsseldorf und Hans Schaarshmidt aus Waldbühl, haben vor einigen Tagen nach Vererbung der Leidenstoffe bei ihrem Prinzipal, dem Photographen Luder in Vortrop, sich nach Belgien begeben. Nach einer eingelaufenen Nachricht haben sich beide junge Leute im Hotel Lof zu Ostende in Belgien durch Erschießen das Leben genommen.

Aus Frau Tosellis Liebesleben. Aus Rom, 5. August: Ein Freund der Frau Toselli dementiert alle Gerüchte über eine Scheidung des Ehepaares. Dasselbe lebt in dem Seebade Viterbo und hegt weiter keinen Wunsch, als in Ruhe gelassen zu werden.

Die Leidenschaft als Verbrecherin. Der Schneidergeselle Braun aus Stuttgart schloß am Montagabend am Strand von Nordhorn eine Bremer Frau Frieda Wlenhoff, in den Hals, ohne sie lebensgefährlich zu verletzen. Dann erschoss er sich selbst.

Stelle im Schlaf des Mediums einwirken und diesem Wachen beliebig enge oder weite Grenzen geben, ohne daß es hierdurch zu einem Erwachen im gewöhnlichen, körperlichen Sinne kommt. Es gehorcht also das Medium nur denjenigen Willensäußerungen, die von seinem Hypnotiseur ausgehen. Fremde Personen können durch direktes Eingreifen höchstens nur eine Störung des zwischen Medium und Hypnotiseur bestehenden Rapportes verursachen, hingegen keinerlei Experimente mit dem Medium unter Ausschaltung des Hypnotiseurs als Mitteleperson vornehmen. Auf die sogenannten posthypnotischen Aufträge, Aufträge, die das Medium während der Hypnose erhalten hat, um sie im Verlaufe des späteren Wiedererwachens in der zu einer bestimmten Zeit einsetzenden hypnotischen Nachwirkung zu vollziehen, braucht hier nicht näher eingegangen zu werden, da sie für den vorliegenden Fall „Nidia“ nicht in Betracht kommen.

Die „Seance Nidia“ vollzieht sich in der Weise, daß Nidia, eine Dame von sympathischem Aussehen, zunächst im normalen, wachen Zustande ein schwieriges Klavierstück nach Noten vorträgt, wobei sie ein ganz annehmbares, pianistisches Können an den Tag legt. Hierauf verfährt sie ihr Hypnotiseur vor dem Publikum durch den Reflex zweier Spiegel im Zeitraum von einer halben Minute in Hypnose, verbindet mit zwei verschiedenartigen, absolut dichten Binden die Augen, verstopft die Augenhöhlen mit Wattebäuschchen und legt als letztes noch eine große Sammelbinde über. Selbst die stärksten Zweifel müssen nach diesen einwandfrei vollzogenen Maßnahmen sich übergeben, daß ein verheißtes oder heimliches Durchgehen unmöglich, und daß ein etwaiges Dintergehen ausgeschlossen ist.

Jetzt begibt sich der Hypnotiseur in den Saal, verteilt Programme, auf denen etwas über 70 Musikstücke namentlich bezeichnet stehen und bittet, jede Nummer mit Bleistift zu markieren. Er sammelt die so gekennzeichneten Programme wieder ein und besetzt sich zurück auf

doch so nichts sagendem Mädelzucken. Da flatterten die Extrablätter des W. G. A. durch die Straßen. Die Nachricht aus Basel — ihr folgte die Mitteilung aus Mülh. — haufen — der Bericht aus Kolmar und als die Mittagspause alle Straßen belebte, als die Werkstätten, Fabriken und Kaufhäuser ihr zahlreiches Personal zum Tisch entließen, als die Bureaus sich entvölkerten, da las man in großen Lettern: Zeppelin in Straßburg. Jetzt wurde man warm. Jetzt ließ man den zagen Thomasglauben schwinden. Jetzt rief man mit dem Bruchton der Ueberzeugung: „Er kommt!“. Man stellte Kalkulationen an über die Fahrzeit, man berechnete, wann „Er“ in unserer Gegend eintreffen könne. Dazwischen wieder lauschten unsere Expreßboten durch die Straßen der Stadt und hatten das Neueste aus Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Worms zu vermelden. Gruppen von Neugierigen bildeten sich auf den Straßen. In Cafés und Restaurants stritt man sich um die Blätter mit dem Neuesten vom Zeppelin und schließlich hieß es allenthalben:

Auf nach Mainz!

Wiesbaden wanderte aus. Zu Fuß zu Pferd, zu Rad — im Krenser, Braaf, Droschke und Auto — per Elektrische, Eisenbahn und Dampfer eilte „tout Wiesbaden“ nach dem „Goldenen Mainz“. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gäulich dort zusammenkamen? Das linke Rheinufer vom Mainzer Floßhafen bis zur Brücke an der Gustaburg war Mann an Mann mit Neugierigen besetzt. Hier bildete im Andrang der Massen gleichsam die Stadthalle den Kulminationspunkt. Galien, Terrassen und alle Räume waren dicht besetzt. Die Spitzen der städtischen Behörden harrten hier auf die Ankunft des Eroberers der Räfte. Auch einige Mitglieder unserer Stadterwaltung hatten sich dort eingefunden. Das Telephon spielte nach allen Richtungen. Und von hier aus wurden die Nachrichten weitergegeben, die gleich einer Stafette den Rhein entlang eilten, rheinauf und rheinab, ja sogar über den Rhein, denn sowohl die Kaiserbrücke als auch die Straßenbrücke waren von Zuschauern dicht besetzt. Von drei Uhr ab stauten sich die Menschenmassen. Hunderte um Hunderte wälzten sich heran; die lebendige Mauer verdoppelte, verdreifachte sich. Auf den beiden schmalen Fußgängersteigen der Kaiserbrücke stockte schließlich jeglicher Verkehr. Man stand in „drangvoll fürchterlicher Enge“ und harrete und hoffte. Die Praktischen, die das Nützliche mit dem Angenehmen verbanden, hatten von der Brücke aus die Rheininsel aufgesucht und kühlten dort bei Bier, Wein und „Kappellwei“ das brennende Sehnsuchtsverlangen. Ungünstiger waren die Zuschauer auf der Straßenbrücke gestellt. Da brannte die Sonne mit grinsender Bosheit auf Männlein und Weiblein. Kein Baum verstreute Schatten, kein Quell durchdrang den Sand. — Die sich unter den Brückenbogen hinwägenden Fluten des Rheins, die von Weisenau herüberstürmende „Rheinische Brauerei“ und der Blick auf die „Schlemmer in der Stadthalle“ vermehrten die Tantalusqualen des Durstes. Man harrete dennoch aus. Drei Uhr — vier Uhr! Die Schiffe legten Hiagenschmuck an und segelten die Völler zurecht.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 5. August.

Zeppelin am Rhein.

„Zeppelin kommt!“ Wie ein Lauffener ging gestern vormittag die Kunde von Mund zu Mund, daß der schnell entlassene Graf die projektierte Rheinreise ausführen würde. Wir Wiesbadener waren etwas skeptisch der Ankündigung gegenüber; man konnte sich anfänglich nicht so recht erwärmen. „Abwarten!“ hieß es mit vielbedeutendem und

das Podium. Ohne ein Wort zu sprechen, beruht mit dem Fuße auf dem Boden irgendwelche Zeichen zu machen, stellt sich der Hypnotiseur in einem kleinen Abstand hinter das vor dem Flügel sitzende Medium, wirft einen Blick auf das erste der zurückgegebenen Programme und sofort beginnt das Medium die gewünschte Melodie. Zur Prüfung auf die Richtigkeit wird im selben Augenblick, also solange das Stück noch gespielt wird, das Programm in das Publikum gereicht. Ein Irrtum kann auf diese Weise nicht vorkommen, ebenso wie ein Vertauschen der angehaltenen Programme.

Man darf diesen ersten Teil der Vorführung nicht mit dem in Varietés vorgeführten Trick verwechseln, wo das Erraten und die Wiedergabe des gewünschten Klavierstücks aus vorher verabredeten geheimen Zeichen oder aus einer besonderen Satz- und Wortstellung sich ergibt. Hier geschieht der Vortrag der verlangten Melodie durch Gedankenübertragung des Hypnotiseurs auf das Medium. Etwas besonders Auffallendes oder Abnormes ist dies für jemanden, der sich viel mit Hypnotismus beschäftigt, durchaus nicht.

Vergleichsweise erinnere ich nur daran, daß vor etwa 10 Jahren ein sehr sensibler Künstler in der Walhalla auftrat, der analoge Experimente ohne Hypnose, ohne Fragestellung und ohne jede körperliche Berührung fertig brachte. Ich hatte damals zu Hause vor der Vorstellung meine Jagdkarte im Stiefel versteckt. Der Künstler erriet in der Vorstellung, wo die Karte sich befand, ferner ihre Farbe, ihre Nummer und meinen vollständigen Namen und Adresse. Es wurde während des ganzen Experimentes kein Wort gesprochen; ich konzentrierte lediglich mit äußerster Schärfe meine Gedanken auf das, was geschehen sollte, und auf diese Weise gelang der Versuch vollständig wie angegeben.

Ebenso verhält es sich auch bei Nidia mit der Wiedergabe der verlangten Musikstücke. Nidia hielt in der Hypnose die ihr von dem Hypnotiseur zugeordneten Plätze. Den Titel des Stückes erzählt sie als hypnotischen Auftrag

durch Gedankenübertragung, während die Melodie ihr nicht Note für Note suggeriert wird. Die Melodie ist eben für sie eine derjenigen Vorstellungen, die sie in den Schlafzustand mit herübergenommen hat, die der Hypnotiseur durch Anfehlen des Titels in ihr auslöst.

Daß der Hypnotiseur dem Musikstücken an sich ganz fern steht, zeigt sich deutlich, wenn das Medium im zweiten Teil der Vorstellung vom Publikum mitgebrachte Stücke spielt. Der Hypnotiseur sieht sich zwar die Noten einen Augenblick an, bevor er sie auf das Klavier vor das Medium stellt, aber er verläßt sofort wieder das Podium und begibt sich in den Zuschauerraum. Es ist nicht daran zu denken, daß der Hypnotiseur ein so ungemein hervorragendes, musikalisches Genie ist, daß er nach einem flüchtigen Blick in ein fremdes Manuskript den Tonfall, den er nicht mehr in seinen Händen hat, seinem Medium suggerieren könnte. Von einem solchen Kunst wurde eine unbekannte russische Komposition überreicht, von der das Medium in der Hypnose mit verbundenen Augen ungefähr 1 Seite spielte. Ich selbst hatte über die bekannten, schwierigen Begleitfiguren des Mittelalters der Als-bur-Polonaise von Chopin eine zu diesem Zweck erfundene eigene Melodie gesetzt und das Ganze durch einige Takte Arpeggien eingeleitet. Alles gelangte richtig zum Vortrag.

Die Erklärung dieses Experimentes ist außerordentlich schwierig, wenn man nicht Clairvoyance „Hellssehen“ annehmen will. Für ein fremdes Manuskript fehlt dem Medium jede Brücke zu Vorstellungen aus ihrem früheren Wachen, ebenso ist der Hypnotiseur außer Stande, einen fremden Tonfall, den er in ein paar Sekunden selbst als der beste Musiker nicht im Gedächtnis behalten kann, Note für Note zu suggerieren, zumal wie bereits gesagt, niemals die Melodie an sich, sondern nur der Titel suggeriert wird.

Zum Schluß spielte Nidia noch erbetene Stücke, nach dem ihr der Hypnotiseur das zusammengefasste Programm auf das Hauptgelegt hatte. Da aber der Hypnotiseur zuvor den Titel

Hypnose und Musik.

Karlsruhe.

Nidia, die mysteriöse Traumpielerin, produzierte sich gestern abend im Karhaus vor einem geladenen, aus Ärzten bestehenden Publikum und erregte durch ihre Leistungen, welche in der Hypnose stattfanden, berechtigtes Aufsehen.

Die Wissenschaft nimmt heutzutage an, daß die Hypnose ein eigenartiger Schlafzustand ist, bei welchem während des Schlafes noch ein partielles Wachen fortbesteht. Im Gegensatz zum natürlichen Schlaf wird der hypnotische Zustand nicht durch Veränderungen innerhalb des Organismus, sondern durch künstliche, meistentheils seelische Einwirkungen herbeigeführt, die der Einschlafende, der Hypnotiseur, auf den Einzugschlafenden, das Medium, ausübt. In der Hypnose hat das Medium noch gewisse Vorstellungen aus dem vorherigen Wachen, namentlich solche, welche sich auf die Person des Hypnotiseurs beziehen und eine Art geistige Verbindung, den Rapport, zwischen beiden herstellen. Nur der Hypnotiseur kann während des hypnotischen Zustandes auf die wache

Heiß! Auf dem weithin sichtbaren Quintinsturm wird geflaggt. Die öffentlichen Gebäude in Mainz legen Flagge an. Am Rheinufer steht sich Flagge an. Nur die Domburme bleiben ungeschmückt. Der Horizont wird mit dem Fernglase abgeleuchtet. Jetzt muß er doch bald kommen. Ob er landet? Vielleicht auf dem „Großen Sand“! Dort war gegen 5 Uhr der Fesselballon hoch gegangen, anfänglich irtümlich für den Zeppelin gehalten. Da geht es wieder von Mund zu Mund: „Der Ballon ist in Sattersheim gesichtet — Zeppelin ist über Raubenheim gesichtet — das Luftschiff hat hierhin positiert!“ Da richten sich aller Blicke nach dem Hechtsheimer Berg, denn diesen Berichten gemäß muß das Luftschiff dort in Sicht kommen. Da kam nach langem Warten

die große Enttäuschung, nämlich die Kunde, daß das Luftschiff gegenüber Oppenheim, am sogenannten Kornfeld, einer kleinen Einbuchtung des Rheins, gelandet sei. Was ist geschehen? Wie mag er gelandet sein? Unglück oder Defekt? So schweben die Fragen durch die Luft. Da — ein Knattern und Rattern — töff-töff. Ein langer Zug von Autos setzt sich in Bewegung — nach Oppenheim hin. Die Glücklichen! Da knattert es wie Kleingewehrfeuer! Auf Motorrädern sausen Sportsleute — zahllos — vorbei — nach Oppenheim! Da noch ein langer Zug — Radfahrer sind es, die den geschwundenen Motorrädern auf den Fersen folgen — nach Oppenheim. Dazwischen zäpflose Droschken. Wohl ein vielstimmiges Signal. Die Wagenreihen öffnen sich und vorbei rattern drei Autos mit den fürstlichen Herrschaften aus Cronberg, aus Schloß Friedrichshof, welche auf die Nachricht hin von der Landung nach Oppenheim eilen. Da sitzen auf flüchtigen Wägen eine Anzahl Pioniere vorbei, welche zur Hilfeleistung nach Oppenheim kommandiert sind. Der Schwarm der Neugierigen verläuft sich. Enttäuschung liegt auf allen Gesichtern! C. A.

Die Landung bei Oppenheim. erfolgte kurz nach 5 Uhr nachmittags. Schon gegen 4 Uhr hatte sich die Zeppeline bei Rorsweiler (Rheinheffen) gezeigt, wo sie verschiedene Drehungen ausführte. Es verschwand dann wieder nach der Rheinpfalz zu, tauchte eine Stunde später in ganz langsame Fahrt wieder auf und fuhr gegen Oppenheim, wo es ebenfalls mehrere Runden in der Luft ausführte. Dann senkte es sich gegenüber von Oppenheim, hart am Ufer, am sogenannten Kornfelde, einer kleinen Einbuchtung des Rheins. Ueber die Ursache der Landung herrschen die verschiedenartigsten Ansichten. Man darf jedoch als zuverlässig annehmen, daß die Landung freiwillig erfolgt ist, um einer weiteren Entweichung von Gas vor Eintritt der Nacht vorzubeugen. Während der Fahrt des Schiffes waren natürlich Oppenheim und Rheinfelden der Ballfahrtsort der Menge, Zeppelin der Gegenstand begeisteter Ovationen.

Am Abend waren die Rheinufer und der Rhein selbst mit Lichtern besät. Es herrschte ein Leben, wie es diese Weingegend seit langem nicht gesehen hat. Automobile, Radfahrer und Droschken rufen auf und nieder, die Fährten und die Boote, die im Dunkel der

Nacht einen gespensterhaften Eindruck machen, führen immer noch Tausende zum jenseitigen Ufer hinüber, wo das Zeppelinsche Luftschiff, einem mächtigen Ungeheuer gleich, ruhig bei gänzlicher Windstille liegt.

Die Besatzung des Grafen Zeppelin selbst sah in den Gondeln und unterhielt sich mit den Ankommen. Das alles geschah mit einer Ruhe, die bewundernswert genannt werden darf. Der Graf gab jedem bereitwillig Auskunft. Wenn man ihn so da sitzen sah, gewann man die Ueberzeugung, daß alles zu seiner Zufriedenheit ausgefallen ist. Von Mainz hatte man in einem Vollzeitsboot Benz in herausgeschafft, das von der Bedienungsmannschaft in die Behälter gefüllt wurde. Gegen 10 Uhr rückte aus Mainz eine Kompanie Pioniere an, die beim Aufstieg, der gegen 11 Uhr erwartet wurde, behilflich sein sollten. Das Publikum bereitete dem Grafen fortwährend Ovationen und sang begeisterte Lieder.

Die Heimfahrt bei Nacht.

Nach Eintritt der Dunkelheit gegen 10¼ Uhr begannen die Vorbereitungen zur neuen Auffahrt. Mit Unterstützung der Mainzer Pioniere wurde der Ballon mit Hilfe eines Dampfzuges abgehoben. Der Aufstieg erfolgte dann sicher und majestätisch unter den brausenden Hurraufen der Zuschauer. Die Signalpfeifen der Dampfer ertönten zum Salut. Der Ballon fuhr zuerst eine Strecke stromaufwärts, wendete dann und schlug die direkte Richtung nach Mainz ein, an seinen Lichtern weithin erkennbar.

Um 10 Uhr 50 trat der Ballon über Mainz ein. Er flog den Rhein entlang in der Richtung nach Friedrichshof bis zur Petersaue, machte dann eine kurze Wendung und fuhr nochmals über Mainz hinweg, um 11 Uhr 10 Minuten die Rückreise antretend. Der Ballon bewegte sich in sehr geringer Höhe, so daß er von den Ufern aus deutlich beobachtet werden konnte. Zahlreiche Menschen begrüßten ihn mit begeisterten Hurraufen, Böllerschüsse wurden abgefeuert und wiederum ließen die im Hafen liegenden Schiffe zum Salut die Dampfpeisen ertönen.

In den Morgen hinein.

Bis in die spätesten Nachtstunden hinein wurde das Luftschiff beobachtet. Gegen 1 Uhr hat Zeppelin mit kolossaler Geschwindigkeit Worms passiert. Kurz danach passierte er Mannheim. Die beiden Signallichter und das Rotorgeräusch waren schon aus einiger Entfernung zu bemerken. Eine zahlreiche Menschenmenge belebte noch die Straßen, insbesondere die Gegend der Rheinbrücke und sondte dem Luftschiff begeisterte Hurraufe zu.

Im Laufe des heutigen Vormittags liefen bei der Redaktion des „W. G. A.“ eine Reihe von Privattelegrammen ein, nach denen das Luftschiff an verschiedenen Orten beobachtet wurde. Gegen 6 Uhr wurde es auf dem etwa 200 Meter von Stuttgart gelegenen Bismardturm gesichtet und mit Signalkomben begrüßt. Bald darauf zog das Schiff in ruhiger, sicherer Fahrt gegen einen mäßig starken Südwestwind antretend in einer Höhe von nur 100 Meter über den Bismardturm und bald darauf auch über die Stadt hinweg, welche letztere er in einer Höhe von etwa 300 Meter überflog. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich auch hier

eine große Menschenmenge eingefunden; von allen Kirchen läuteten die Glöden. Das Luftschiff war mehr als eine Stunde lang über der Stadt sichtbar, erst gegen 7 Uhr entschwand es in südlicher Richtung gegen Hohenlockern zu.

* Der Kaiser und König Eduard im Taunus.

Der Kaiser trifft mit großem Gefolge nach den bisherigen Bestimmungen im Laufe des 9. August in Schloß Friedrichshof ein. Er nimmt in den Gemächern Wohnung, die er stets bei seiner Anwesenheit dort benutzte. Der König von England kommt am 11. August, vormittags, mittelst Sonderzuges über Bisingen-Röln-Wiesbaden nach Cronberg, wo ihn am Bahnhof der Kaiser und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen empfängt. Er nimmt Wohnung in den gleichen Räumen, die ihm vor 2 Jahren als Aufenthalt dienten. Im Laufe des Nachmittags unternehmen der Kaiser und der König eine Automobillfahrt nach der Saarburg. Unterwegs machen sie in Homburg an der Englischen Kirche Halt, vor der das Denkmal der Landgräfin Elisabeth enthüllt wird. Es ist eine Marmordüste von Bildhauer Fritz Gerth in Homburg geschaffen. Die Feier wird sehr kurz und ohne jeden Brunk sein. Am Abend des gleichen Tages reist König Eduard, wie gemeldet, nach Marienbad weiter, während der Kaiser am 12. August, morgens, Schloß Friedrichshof verläßt.

* Kaiserparade auf dem „Großen Sand“.

In der Truppenchau auf dem „Großen Sand“ bei Mainz werden folgende Regimenter des 18. Armee-Korps kommandiert werden: Die Infanterieregimenter 87, 88, 80, 81, die Unteroffizierschule Biedrich, 115, 116, 117, die Kavallerieregimenter Dragoner Nummer 6, Ulanen Nummer 6 und das Feldartillerieregiment 27. Die Übungen werden mit einem Exerzieren der Kavallerie eingeleitet, dann folgt ein großes Gefecht, zum Schluß Paradezug. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland werden zu der Truppenchau erwartet.

*** Wiesbadener Aergisse.** Neuerdings sind in Wiesbaden eingetroffen: Hofmarschall Baron v. Eppinghoven aus Sachsen-Coburg-Gotha und Geheimrat Medizinalrat Professor Baron v. Breusch von und zu Viedenstein aus Braubach im „Hotel Fürstentum“.

*** Todesfall.** In Paris ist gestern der Rentner James Gakrell, der eine lange Reihe von Jahren hier anständig war, gestorben. Die Beerdigung findet hier statt.

*** Pferde-Unfall.** Das Pferd des in der Kronstraße wohnenden Milchhändlers Hammesfahr schaute gestern in der Langgasse und rannte in das Schaufenster des Ladens Nöckerberg 2/4. Das Pferd hat sich leicht verletzt.

*** Flederer.** Als gestern Abend der Händler R. B. aus Wehen, 3. J. hier wohnhaft, von einem Spaziergang zurückkehrte und sich in der oberen Blatterstraße auf einer Bank etwas ausruhte, wurde er vom Schloß überfallen, aus dem er gegen 11 Uhr aufwachte. Das Erwidern war schwach, denn man hatte ihn, Uhrfette, Geldbörse, Stiefel und Gut dem Schlafenden weggenommen. Die Uhrfette war mit einer Kette abgewickelt worden. Die auf die Anzeige hin erfolgten polizeilichen Recherchen werden wohl wenig Erfolg haben, da keinerlei Anhaltspunkte zur Entdeckung der Räuber vorliegen.

*** Diebische Hände** erbrachen in der verflochtenen Nacht das im Distrikt Konnenstrich gelegene Garten-

haus des Herrn Heintzmann und nahmen alles mit, was nicht nicht und nagelst war. Es ist dieses im Verlaufe von vier Wochen der zweite Einbruch in das Gartenhaus, jedoch der auf noch härteren polizeilicher Überwachung gerechtfertigt erscheint.

*** Veruntreuungen in der Kronen-Bräuerei.** Man berichtet uns über Berlin: In der am 1. August d. J. stattgehabten Ausschichtungsprüfung der Wiesbadener Kronen-Bräuerei A.-G. wurde festgestellt, daß trotz des geringeren Bierabfuges durch sparsame Wirtschaft und Verbesserungen im Betrieb, der Gewinn in diesem Jahre dem des Vorjahres gleichkommen dürfte. Trotzdem werden leider die Aktionäre auf die Ausschüttung des Reingewinnes verzichten müssen, da vor einiger Zeit die bedauerliche Entdeckung gemacht worden ist, daß mehrere Angestellte durch raffinierte Manipulationen während einer langen Reihe von Jahren Veruntreuungen begangen haben, deren Höhe erst jetzt einigermaßen mit vieler Mühe ermittelt worden ist. Die dadurch entstandene Scharte muß auf einmal ausgeglichen und der diesjährige Reingewinn hierzu verwendet werden. Bei dem durch starke Aufschreibungen, sowie durch lokale Verhältnisse wesentlich gegen früher verbesserten Vermögensstand der Gesellschaft und der umsichtigen Leitung ist ein Anstoß zu irgend welchen Besorgnissen für die Zukunft nicht vorhanden.

*** Die Wünsche deutscher Handwerker** werden 3. Zeit wieder auf den großen Verbandstagen der Schuhmacher und der Tischler laut. So hält u. a. der Tischler (Berlin) den vorliegenden Gesetzentwurf nicht für geeignet zur Lösung der Ziele, welche im kaiserlichen Erlass vom 4. Februar 1890 zur Klärung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und zur Wahrnehmung der Interessen der Arbeitervereine bei Verhandlungen mit den Arbeitgeber und mit den Organen der Staatsverwaltung beabsichtigt sind. Der Tischler ist der Meinung, daß diesen Absichten des genannten kaiserlichen Erlasses gehebend Rechnung getragen werden muß, jedoch in einer Form, die den Interessen des Handwerks mehr gerecht wird als der vorliegende Entwurf. Ferner erklärt der Tischler, daß eine härtere Belastung aus den sozialpolitischen Gesetzen (Witwen- und Waisenersicherung, Arbeiterversicherung) von den Handwerkern nicht getragen werden kann, ohne eine schwere Schädigung des gesamten Handwerks, daß er sich für die Einführung neuer sozialpolitischer Gesetze nur in dem Maße erklären kann, wenn die dadurch notwendigen Lasten auf allgemeine Schultern gelegt werden. Der Tischler kann auch anerkennen, daß dieses Entwurf nicht die Forderung unterdrückt, daß der Begriff der Hantel auf Kosten des Handwerks ausgedehnt werden solle, und bringt es bei dieser Gelegenheit erneut zum Ausdruck, daß bald und klar gesetzlich zum Ausdruck gebracht werden, wie der Handhabung der Gesetze die Grenze zwischen Fabrik und Handwerk gezogen werden soll. — Die Verhandlungen des Bundes deutscher Schuhmachervereinigungen (Berlin) beschäftigen sich mit der Frage der Heranziehung des Schuhmacherverbands zur Berufsgenossenschaft. Man beschloß auf Antrag der Rhein-Immun, bei der Regierung vorstellig zu werden, das Schuhmacherverband im allgemeinen nicht der Berufsgenossenschaft zu unterstellen, sondern nur diejenigen Betriebe, die neben der Handarbeit sich der Kraftmaschinen bedienen. Ferner wurde zur Abänderung der Gewerbeordnung § 100 a Stellung genommen. Infolge eines Antrages der Innung zu Charlottenburg wurde beschlossen, die gesetzgeberischen Körperschaften zu ersuchen, auch den Innungen das Recht zur Festlegung der Mindestpreise zu erteilen. Bezüglich der Submissionsfrage wurde der Hauptvorstand beauftragt, Angaben an die Staatsbehörden und desgleichen ein Rundschreiben an die hiesigen Behörden abgeben zu lassen, in dem geachtet wird, bei sämtlichen Submissionen die ordnungsgemäßen Schutzmaße zu berücksichtigen, und zwar nicht mehr die Vergütung nach dem Mindestpreis, sondern nach dem Durchschnittspreis zu richten.

*** Vom Städt. Gaswerk.** Herr Ingenieur Rees, welcher wegen eines harmlosen Ohrenleidens einen Spezialarzt in Köln konsultierte, ist nach mehrwöchiger Abwesenheit gestern nachmittags wieder zurückgekehrt und hat seine dienstliche Funktionen wieder übernommen.

*** Zugverbindung.** Der Vorzug 32a, der seither vormittags 5 Uhr 54 Min. von Frankfurt heim aus nach Frankfurt fuhr, wird jetzt um 5 Uhr 36 Min. von Frankfurt aus abgefahren. Er hält auf allen Zwischenstationen an und erreicht Frankfurt 6 Uhr 32 Min.

*** Nahe am Halspredel!** Die Gast, mit welcher Anschluss verlangt wird, verleiht geradezu zu Verhandlungen des Apparats. Auch die Telefonistinnen werden oft an ihrer Gesundheit geschädigt; sie machen dann mit Recht den Urheber verantwortlich. So entschied auch das Reichsgericht in einem Falle, der ungeliebten Anrufer zur Lehre dienen mag. Der Profutur einer Aktiengesellschaft hatte entgegen der Gebrauchsanweisung die Kurbel mehrere Male gedreht; durch den starken elektrischen Strom war die Kurbel, welche als Telegraphenhebel des Telefons bediente, in ihrer Funktion geschädigt worden, daß sie ihre Stelle aufgeben mußte. Sie machte die Gesellschaft, deren Profutur den Heralpredel vorstelligwidrig benutzt hatte, für den erlittenen Schaden verantwortlich, verlangte 1893/94 A. Entschädigung nebst 144 A. jährlicher Rente und drang in allen Instanzen mit der Klage durch. Der Unfall war zweifellos durch ordnungswidrige Benutzung des Apparates verursacht. Die Klage mußte für die Verantwortlichkeit ihres Profuturisten aufgenommen; denn er war gesetzlich berufener Vertreter.

lich angesehen hatte, so muß man als Erklärung ebenfalls Gedankenübertragung, wie bei der ersten Abteilung der Vorstellung annehmen, falls man nicht hierin ein Analogon zu dem bis jetzt noch nicht sicher beglaubigten Experimente erblicken will, bei welchem eine verschlossene Uhr dem Medium aufs Haupt gelegt wird und nun das Medium eine willkürlich angenommene, dem Hypnotiseur selbst unbekannte Zeit, welche diese Uhr zeigt, auf die Minute genau angeben soll.

Nach möchte noch bemerken, daß das Medium auf dem linken Auge fast gar nicht sieht und daß seine Kopfhaltung eine auffallend nach rechts gewandte ist. Außerdem waren die von mir überreichten, dem Medium gänzlich unbekannten Noten sehr dünn geschrieben, so daß schon jemand mit unverbundenen Augen sehr genau hinschauen mußte um die Schriftzüge zu erkennen.

Auf alle Fälle sind die Darbietungen der „unsterblichen Traumpielerin Nubia“ sehr interessant und verdienen, da es mit ihren Leistungen auf keinerlei Betrug des Publikums abgesehen ist, erste Beachtung. Die geschätzte Anerkennung wird ihr so auch diesen Donnerstagabend bei ihrem öffentlichen Auftreten im „Neuen Saale“ nicht ausbleiben.

Dr. jur. L. Ullrich.

Zick-Zack.

— **Äffen in Freiheit.** Eine Affenjagd in unferen nördlichen Himmelstrichen, mitten im Getriebe eines großstädtischen Wohnortes, gehört jedenfalls nicht zu den Alltagslichkeiten. Dieser Tage kam es, wie das Wiener Extrablatt meldet, am Telegrafien-Bahnhof in Budapest zu einer solchen, und die tagüber herrschende tropische Hitze hat vielleicht in den polizeilichen Tieren die Illusion hervorgerufen, sie wären wieder in der Heimat und könnten sich der sonnigen Freiheit freuen. Am genannten Bahnhof kam nämlich auf der Durchreise von Rumänien der Train des Tierhändlers Ernst

Pergina an. Man öffnete für kurze Zeit die Türen der Eisenbahnwaggons, damit die Tiere der Menagerie frische Luft erhalten sollten. Die Diener hatten einen Affenstall schlecht verschlossen, was zur Folge hatte, daß die Affen, zehn an der Zahl, aus dem Waggon sprangen und nach allen Richtungen davonrannten. Nun begann eine anstrengende Jagd. Zwei kleinere Tiere hatten sich auf einen nahen Baum gelächert. Diese wurden mit Schießgewehren heruntergelockt. Ein ganz kleiner Affe hatte einen eigentümlichen Schlußwandel für sich gefunden. Er war auf den großen Hut einer auf der Straße promenierenden Dame gesprungen, zum nicht geringen Entsetzen der Eigentümerin dieses modernen Ungetüms. Das winzige Tier vertrat sich zwischen den Blumen des Hutes und konnte nur mit großer Mühe und Sorgfalt herausgenommen werden, wobei die Frisur der Dame jämmerlich zugerichtet wurde. Ein anderer Affe rannte in den Hof der Gasfabrik und vertrat sich in ein Kohlenmagazin. Dieser kam jedoch bald wieder hervor, denn der ungewohnte Geruch war für seine Nerven von depressiver Wirkung. Ein Schimpanse hatte sich die Vorratskammer eines benachbarten Hauses ausgesucht und man fand ihn vor einem großen Glas Bierkrug gemütlich schmausend. Mit allen Tieren rührte er in der wohlriechenden Delikatessenherum. Bäume, Signallaternen, Schornsteine, Dächer wurden von den Affen erklimmt und lange beschauet. An der Jagd, die nahezu zwei Stunden dauerte, nahm eine große Menschenmenge teil. Nach harter Arbeit wurden endlich sämtliche Tiere eingekerkert und in die Käfige gebracht. Und nun sahen sie wieder dort und lagen über die menschliche Kultur, die es nicht allen Affen erlaubt, frei herumzuwandern.

— **Moosdell als Schriftsteller.** Präsident Roosevelt hat bereits literarische Verträge für die Zeit nach seinem Amtsdau abgeschlossen. Außer Jagdgeschichten, die er für die bei Scribner erscheinenden Monatshefte schreiben will, steht auch die Fortsetzung seines großen historischen Werkes „Die Eroberung des ameri-

kanischen Westens“ bei Putnam in Aussicht. Andrew Carnegie, der Rector der amerikanischen und englischen Bibliotheken, hat ein Werk „Kapital und Arbeit“ vollendet, in dem der volkswirtschaftsrechtliche Selbstmademan seine sozialen Theorien entwickelt.

— **Zum Tolle-machen.** Leo Quintus Tolle-mache-Tolle-mache der Orellana Plantagenet Tolle-mache-Tolle-mache ist der Name eines englischen Leutnants im 2. Bataillon des Lincolnshire-Regiments. Die Last dieser Namenreihe drückt ihn so schwer, daß er sich am Montag in der „Times“ öffentlich eine Anzeige verleiht, daß der Träger dieser Namenkollektion sich fortan nur Leo de Orellana Tolle-mache nennen würde.

— **Das Wachstum der Frauen.** Feministen und Suffragettes dürfen der Zukunft mit der frohen Hoffnung entgegensehen, daß die Natur auf dem besten Wege ist, die physische Position des schwachen Geschlechts auf Kosten der bisherigen Herren der Schöpfung zu verstärken. In einigen Jahrhunderten werden die Frauen größer und stärker sein als die Männer. Diese Aussicht eröffnen wenigstens die Forschungen französischer Gelehrten, die auf Grund gewissenhafter und umfangreicher Untersuchungen festgestellt haben, daß die Männer körperlich in dem Grade zurückgehen, in dem sich der weibliche Organismus in aufsteigender Linie entwickelt. Die Körpermessungen, die man in Frankreich an Tausenden von jungen Mädchen und der dazu gehörigen Mütter vorgenommen haben den unwiderleglichen Beweis erbracht, daß die junge Generation den älteren an Körpergröße, Brustumfang, Länge der Arme und Beine und Muskelentwicklung entschieden überlegen ist. So kommt es, daß der Mann, der früher bei seinem Arm dahinschreitende Frau anseinbin um mindestens einen halben Kopf überragte, sich heute bereits auf gleicher Schulterhöhe mit ihr befindet. Nach ein Menschenalter, und die Geschlechter wird ihm über den Kopf erwachsen sein!

Jeder Abonnent
des
Wiesbadener General-Anzeigers
hat das Recht, gegen Abgabe des der Abonnements-
entrichtung beigefügten **Gutscheins**
3 Zeilen kostenlos
zu inserieren.

*** Drahten zur Streckenbeschäftigung.** Während bisher nur einseitige Drahten von Bahnhöfen für die Beschäftigung der Strecken benutzt wurden, sind neuerdings für größere Inspektionsstrecken sogar 4-seitige Drahten in Dienst gestellt worden, welche von einer Person (Hinterfahrd) durch Fußbetrieb in Bewegung gesetzt werden, und bei freierwilliger Bedienung die Fahrgewindigkeit eines Personenzugs entwickeln.

*** Wiesbaden als Badeort.** In den hiesigen Volksbädern wurden laut Statistik im vergangenen Jahre 119 110 Bäder abgegeben und zwar waren dies 80 944 Bäder, 50 881 Sitzbäder und 67 785 Freibäder. Die Bäder wurden insgesamt 410 526 verabschiedet. Davon gaben die hiesigen Bäder 71 461 ab. Der Bäderbesitzer lieferte 52 865 Bäder. In den 19 größten Bädern wurden 198 000, in den 12 kleineren 88 200 Bäder verabreicht. Das 3,6:1 betragende Verhältnis der Winterfrequenz zur Sommerfrequenz wurde bereits erwähnt. Bei den Bäderbesitzern ist es 4,2:1, bei den Bädern der hiesigen Bäder 2,8:1 und bei den 19 größten und den 12 nichtberührenden in privater Hand gleichmäßig 3,7. Für die nichtberührenden Häuser wurde ein monatlicher Durchschnitt von je 3500 angenommen. Die Zahl der Bäder, die im Sommer 1908, 25 und 2 auf 265, 25 und 9 vermindert. Die Zahl der Bäder betrug 37, die der Bäder 12.

*** Wein vom Walz.** In unseren Tannhäusern wächst eine Menge köstlicher und wertvollster Früchte, deren hohe wirtschaftliche Bedeutung bis auf unsere Zeit fast gar nicht gewürdigt worden ist. Erst die große Not, die zu Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts im hiesigen Speisestadt herrschte, brachte den dortigen Pfarrer Dr. Frank auf den Gedanken, die im Speisestadt wachsenden Heidelbeeren zur Weinherstellung zu verwenden. Wohl kannte man schon früher die Brauchbarkeit dieser Beeren für die Weinbereitung, ließen sich doch die Franzosen ganze Schiffsladungen kommen, um den Saft dieser Beeren mit Spirit, Wasser usw. zu versetzen und ihn uns später als „Bordeaux“ zurückzuführen; auch hatte man schon früher aus Heidelbeeren einen Most bereitet. Ein richtiges Gärungs-ergebnis jedoch, ein analytisch und geschmacklich dem besten Traubenrotwein kaum nachstehendes Produkt herzustellen, vermag man erst seit etwa 20 Jahren. Inzwischen hat sich der wegen seines reichen Tanningehaltes sehr wohltätig auf die Verdauung wirkende und deshalb sich sehr als Tischwein empfehlende Beerenwein noch keineswegs die Geltung verschafft, die er verdient, sobald seine Erzeugung eine rationelle ist. Hierzu gehört hauptsächlich, daß kein Spirit zugesetzt wird, und daß der Beerenwein gleichwie der Traubenwein erst zwei bis drei Jahre lagert, ehe er auf die Flasche gezogen und verpackt wird. Dann legt er keine Spur mehr ab und schmeckt voll und kann den Kampf mit dem Traubenwein erfolgreich aufnehmen. Auch der Saft aus Heidelbeeren sieht an Gehalt, Geschmack und Mousseur dem besten französischen Champagner nicht nach. Es erscheint daher nur noch als eine Frage der Zeit, daß wir damit nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande die an Güte und Reinheit immer zweifelhafter werdenden französischen Rotweine verdrängen und hierdurch nicht bloß große Summen im Lande behalten, sondern auch noch solche vom Auslande für unsere Erzeugnisse erhalten.

*** Hochsommer.** In den Goldglanz der lauchenden, sonnigen Sommerlage hat sich hier und da schon eine lässige, trübe Stimmung gemengt. Regenschauer rauschen hernieder und oft ist der Himmel mit dichten Wolkenschleiern verhüllt. Aber die Sommerfrische hat eine so liebliche Kraft, als daß sie sich völlig von grauem Gewölke zurückdrängen ließe. Sie schiebt das Hindernis zur Seite und blinzt frohlockend zur Erde herab, und ihr Glanz spiegelt sich in den Sichen und Senken der fleißigen Schnitter. Freilich, länger wird schon die Lichtbahn, die Hades Apoll mit seinem Wagen nimmt, länger wird bereits der Tag, früher umfäumt schon die rosenfingrige Götin den Reiter mit dem purpurnen Abendrot. Leise klingt bereits in der Natur die weiche Melodie des Blütenverwelkens. Todes, der alles dem mahligen Welken, dem großen Sterben weicht. Noch prangt zwar die Welt in sommerlicher Schönheitspracht. Fruchtfülle bringt jetzt, was den Lenzes holder Anwesen und schimmernder Blütenhoffnungsträume verjagte. Aber bald weht der Wind über die Stoppelfelder; über den Wiesen, auf denen dann die zweite Heuernte duftet, erhebt sich in langen Rügen der Schwarm flatternder Augvögel. ... bald beginnt der Abschied der geflügelten Sänger.

Theater, Konzerte, Vorträge u.

*** Walthalla-Theater.** Frä. Marie Baumgarten, die beliebte Sängerin, hat heute ihren Benefizabend. Zur Aufführung kommt bereits zum fünften Male die neue Lesartische Operette „Der Mann mit den drei Frauen“, worin die Künstlerin die Part (die Wienerin) spielt.

Tagesanzeiger für Mittwoch.

Regl. Schauspiele: Ferien vom 6. Juli bis einschl. 31. August.

Residententheater: Ferien vom 1. bis 31. August.

Kurhaus: Mailcoach-Ausflug 3½ Uhr. — Abonnements-Konzerte 4½ und 8½ Uhr.

Walthalla-Theater: „Der Mann mit den drei Frauen“, 8 Uhr.

Kaiser-Panorama: Täglich geöffnet bis 10 Uhr abends.

Konzerte täglich abends: Hotel Kaiserhof — Hotel Metropol — Tannus-Hotel — Hansa-Hotel — Walthalla-Restaurant — Nonnenhof — Friedrichshof — Deutscher Hof — Café Saksburg.

Das Nassauer Land.

h. Schierstein, 4. August. In der heutigen Sitzung der Gemeinderatskommission wurde die Plattenverlegung der Firma Kessel und Spitz übertragen, ebenso die Ausführung von Bohrversuchen. — Die königl. Regierung hatte der Gemeinde die Auflage gemacht, zur projektierten Schulden-Behandlung in der neuen Schule ein gefondertes Stiegenhaus herzustellen. Gemäß Antrags des Vorstehenden lehnte es das Kollegium ab, ein Stiegenhaus herzustellen. — Das Baugesuch des Georg Grebe von Wiesbaden, welcher an der projektierten Hofenstraße ein Wohnhaus errichten will, wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt. — Die königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion will einen Kanalanbau machen und ersucht um Erlaß einer Ankerungsgebühr hierfür, was jedoch abgelehnt wird. — Das Gesuch der Anwohner der Bahnhofstraße um Belegung des westlichen Bürgersteiges mit Plattenplatten soll berücksichtigt werden nach Maßgabe der verfügbaren Mittel. — Der Steinholzbau für die Treppe in der alten Schule wird zum Preise des Angebots vergeben. — Für die Weinunterkellungen werden die erforderlichen Mittel bereitgestellt. Das Ansuchen der Frau Fr. Georg Wm. um Erlaß des zeitweisen Schließens eines Feldweges hinter ihrem Grundstück wird für Sonn- und Feiertage unter gewissen Bedingungen und gegen eine Ankerungsgebühr widerwärtig genehmigt. — Die Rheingau-Elektrizitätswerke erlangen um Genehmigung zur Erweiterung der Hochspannungsleitung Frankenstein-Dohmsheim die gegen eine Ankerungsgebühr bewilligt wird. — Die Baufirma Thiele u. Hirschbach verkaufte ihr in der Karlsrufer gelegenes Wohnhaus an Rentier Wilm. Autor zum Preise von 12 000 M. Das Geschäft wurde durch Agent C. Lupp vermittelt.

er Sonnenberg, 5. August. In der gestrigen Gemeinderatskommission gelangte ein Schreiben zur Verlesung, wonach der Privatier Karl Kiefer das Amt eines Schiedsmannes wegen vorgerückten Alters ablehnte. Es ist daher die Neuwahl erforderlich. Die Stelle eines Hilfsfeldbüchters soll noch einmal ausgeschrieben werden mit Frist bis 8. August 1908. Das Gesuch Werner-Wiesbaden betreffend Einrichtung einer großen Villa an der noch unfertigen Amelsbergstraße soll befürwortet werden, da die erforderlichen Straßenbaukosten sichergestellt sind. Das Trottoir in der Eigenheimstraße ist infolge Senkung und sonstiger Witterungseinflüsse in einen sehr schlechten Zustand geraten. Es wird deshalb die umgehende Reparatur beschlossen. Die Entscheidung des Kreisaußenbüchters auf den Einspruch eines Interessenten gegen den Bauabgesandten „Kirchgarten“, wonach dem Einspruch im Interesse eines schönen Orts- und Straßenbildes nicht stattgegeben werden konnte, gelangt zur Kenntnis. Der Bauabgesandten Kirchgarten kann nunmehr endgültig zur Feststellung gelangen. Die weitere Erweiterung der Wiesbadenerstraße scheitert stets an den außergewöhnlich hohen Forderungen der Besitzer. Wenn auch nach den ersten Angeboten eine Reduzierung des Geländepreises eingetreten ist, so ist der geforderte Preis immer noch fast doppelt so hoch, wie der bei dem Grundstück Tennenbachstraße-Wiesbadenerstraße gezahlt. — Die Revision der Bierbrauervorrichtungen hat nennenswerte Ausfälle nicht ergeben.

es. Nambach, 5. August. Aus der letzten Gemeinderatskommission ist folgendes zu berichten: Das Baugesuch der Wm. Philipp Leder hier selbst besteht, die Errichtung eines Wohn- und Seitengebäudes an der projektierten Wiesenstraße wird im Einvernehmen mit der anwesenden Baukommission genehmigt, resp. gegen die geplante Bauausführung nichts zu erinnern gefunden. Für den demnächstigen ordnungsmäßigen Ausbau der Wiesenstraße ist jedoch in Gemäßheit der ordnungsmäßigen Bestimmungen, betr. den Anbau an unterliegenden Straßen, Wiesen u. ein entsprechender Betrag, der auf 900 M. festgesetzt wird, in der üblichen Weise sicherzustellen. Ein weiteres Baugesuch des Bauverwalters W. jeder hier betr. die Ausführung eines Gebäudes an der Wiesenstraße wird an der Wiesenstraße Straße wird befürwortet. Der Bauer Gustav Baum hier sucht um die Ueberlassung eines Stückes Grundbesitz an der Burgstraße hier selbst zwecks Baugeländes nach. Der Verkauf der 3 qm großen Fläche zum Preise von 12 M. genehmigt. Die Grundstücksspekulation hat die Gewährung eines Zuschusses von 30 M. zu den entstehenden Kosten der Turn- und Jugendvereine nach sich gezogen. Das Gesuch wurde abgelehnt. Am Sonntagabend nach 11 Uhr entstand in der Burgstraße zwischen mehreren Personen ein Streit, in dessen Verlauf ein Glas von hier durch einen Fensterhaken herabgeworfen wurde.

□ Nieder-Walluf. Bei dem 4. Spichern-Turn- und Spießfest errang der Turner Jacob Müller unter 394 Mitbewerbern mit 50 Punkten den 24. Preis.

h. Erbach i. Rhg., 5. Aug. Gestern fand Herr Weis jr. den bei ihm bediensteten Skorpion, welcher schon seit Mittwoch vermißt wurde, in der Scheune, ganz mit Hen bedeckt, an einem Strick aufgehängt. Das Gerüst war bald an Ort und Stelle und nahm den Totbestand auf. Was den Lebensnährten zu diesem Schritte veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Derselbe wird von den Einwohnern als ein braver Mensch geschätzt. Er hinterläßt eine junge Witwe mit einem Kinde.

SS Lorchhausen, 5. August. Wegen der am 9. September stattfindenden größeren Weinersteigerung des hiesigen Weinervereins hält zufolge Genehmigung der Preussisch-Heimischen Eisenbahn-Direktion in Mainz außer den fahrplanmäßigen Zügen auch der vorrätige 10.51 von Wiesbaden abwärts gehende Personenzug an dem genannten Tage an hiesiger Station.

Ober-Eschbach, 5. Aug. Am 8., 9. und 10. August findet hier das diesjährige Gau-Turnfest des Nassau-Tannus-Gaues statt. Es haben sich 450 Wettkämpfer und ca. 3000 Turner angemeldet.

*** Nassau, 5. August.** In der gestrigen Versammlung zwecks Gründung einer Dampfdruckmaschinen-Gesellschaft waren die Interessenten vollständig erschienen und mit allgemeiner Majorität wurde beschlossen, eine 250. kräftige, mit Selbstentleerung versehene Maschine zu beschaffen. Es ist bei der jetzigen Deutlichkeit auf dem Lande hiermit einem Bedürfnis

abgeholfen. Die Maschine trifft in 10–14 Tagen hier ein und soll dann in Funktion gesetzt werden.

n Camberg, 4. Aug. Am 7. u. 8. September wird hier ein großes landwirtschaftliches Fest abgehalten werden, verbunden mit Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen und einer großen Tierchau mit Prämierung. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Die einzelnen Vereine, sowie verschiedene Innungen werden Gruppenwagen stellen. Auf bestelltem Wunsch des Landrats zu Limburg, werden von den mitwirkenden Gesangsvereinen nur Volkstänze zum Vortrage gelangen. Zur Lotterie sind vom Oberpräsidenten 15 000 Lose à 50 Pf. genehmigt worden. — Einen Beweis für die Arbeitslosigkeit in unserer Gegend bietet die vor einigen Tagen stattgefundene Vergebung von Weibhinder- und Anstreicherarbeiten für die hiesige Tauschmannschule. Die Arbeiten waren veranschlagt zu 900 M. Das Mindestgebot jedoch lautete auf 430 M. Gestern sind nun die gleichen Arbeiten für Schule und Rathaus vergeben worden. Bei 700 M. Aufschlagkosten werden dieselben für 590 Mark ausgeführt. Im Interesse des Handwerks sind solche Submissionsblüten sehr zu bedauern.

Aus den Nachbarländern.

C. Alzen, 5. Aug. Ein dreifaches Sittlichkeitsdelikt beging in der Nacht von Sonntag auf Montag der Dragoner Wih. Steuerwald aus Alzen vom Drag.-Reg. Nr. 23. Er war früher in Braunshardt bedienstet und den Sonntag dahin beurlaubt. Auf dem Nachhauseweg begegnete ihm 3 auf dem Schwäbischer Hof bedienstete Mädchen von denen er eins überfiel, während die andern durchgingen. Das Mädchen wehrte sich mit allen Kräften und schrie laut, jedoch keine Verbeilten. Er ließ das Mädchen, dessen Bluse und Kleider zerissen waren, los und stellte sich betrunken. Er ging dann unter Zurücklassung seines Säbels, der sich von der Koppel gerissen hatte, durch. Auf dem Brennerischen Hof bei Wiesbaden verurteilte er sich und blieb bis zum andern Morgen. Am Montag trieb er sich im Nienburger Walde umher und stellte sich dann Abends in der Kaserne. Er wurde sofort in Haft genommen.

Wo man tagt.

Veranstaltungen und Versammlungen.

S. u. F. Königsberg i. Pr. 4. Aug.

(Eigenbericht des „Wiesb. Gen.-Anz.“) Unter Beteiligung von Delegierten der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine aus allen Teilen des Reiches trat heute im Festsaal des „Alten Schützenhauses“ hier selbst die Erste Allgemeine Versammlung des 30. Verbandstages des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands zusammen. Den Vorsitz führt der Berliner Stadtverordnete Verbandsdirektor Jähndrich, der die Delegierten im Namen des Zentralverbandes willkommen hieß und den Jahresbericht vorlegte.

Der Redner erinnerte an die historische Vergangenheit der Stadt Königsberg und brachte ein beifällig aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, an den dann ein Telegramm abgelesen wurde.

Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichs- und Landtagsabgeordneten Gehl. den Bürgermeister Kunkel, den stellvertretenden Stadtverordneten Vogel und verschiedene Stadträte und Stadtverordnete. Der Vorsitzende äußerte sich dann eingehend über die gegenwärtige Lage des Haus- und Grundbesitzes in Deutschland. Wenn im vorigen Jahre schon diese Lage eine sehr prekäre war, so sei sie durch die Vorgänge des letzten Jahres noch schlechter geworden. An den Bundes, die dem Hausbesitz im vergangenen Jahre gelagert worden wären, würden die Hausbesitzer noch viele Jahre zu leiden haben, weil die Ursachen, die Erschöpfung des Realcredits, die Erhöhung des Zinsfußes und die Kündigung der Hypotheken noch andauernd Großbanken wie Hypotheken-Institute die ungünstige Lage der Hausbesitzer nach Kräften ausnützen.

Auf zehn Jahre hätten sie jetzt z. B. den hohen Zinsfuß festgelegt und eine Verringerung sei auf keinem Gebiete zu spüren. Es habe sich gezeigt, daß alle Voraussetzungen in Bezug auf die Hilfe der Hypothekenbanken im Falle einer ungünstigen Konjunktur vollständig hinfällig gewesen seien. Die Hypothekenbanken hätten völlig verfaßt. Auch die Sparkassen hätten sich die ungünstige Lage der Hausbesitzer zunutze gemacht. Da sei es hoch erfreulich, daß endlich ein gemeinnütziges Pfandbriefinstitut geschaffen worden sei, nämlich das der Provinz Brandenburg, und es sei nur zu hoffen, daß diesem Institut bald andere nachfolten. Das sei der einzige Richtpunkt, denn auch die Großbanken hätten verfaßt, weil sie im Auslande engagiert waren und dem deutschen Hausbesitz deshalb nicht zu Hilfe gekommen seien. Redner geht dann auf die Verkehrsfragen ein. Hier gelte die Lösung: Unten durch! (Geisterkeit.)

Man möchte die Städte zwingen, Unterpflasterbahnen und ähnliche Dinge zu bauen, ohne Rücksicht auf das Risiko, welches die Städte damit eingehen. Der Hausbesitz müsse gegen eine solche Politik aufpassen. (Beifall.) Den Bau von Unterpflasterbahnen sollte man ruhig den Privatgesellschaften überlassen, welche billiger arbeiten als der große Apparat

Für die Zeit Ihres Sommer-Aufenthaltes

brauchen Sie die Ihnen gewohnte Zeitung nicht zu entbehren. Sie erhalten gegen geringe Postkosten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

täglich geliefert, es ist zu diesem Zweck folgendes zu beachten:

1. Bei längerem Aufenthalt in Orten Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns haben

Abonnenten, welche unser Blatt durch unsere Zeitungsträger erhalten, die Ueberweisung bei der Hauptgeschäftsstelle,

Wiesbaden, Maurflusstraße 8

zu bewirken. Abonnenten, welche das Blatt durch unj. Filialen beziehen, haben die Ueberweisung in derjenigen Filiale, durch welche sie das Blatt erhalten, zu veranlassen.

Damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleidet, müssen die Ueberweisungen 3 Tage vor der Abreise gegen Vorauszahlung von 25 Pf. Ueberweisungsgebühr per Monat ausgegeben werden.

Die Ueberweisungsgebühr ist für jeden angefangenen Monat voll zu entrichten. Die Zustellungsgebühr von dem Postamt durch den Briefträger ins Haus beträgt 14 Pf. extra und kann in Deutschland ebenfalls voraus entrichtet werden.

2. Die Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, wollen die Ueberweisung bei derjenigen Postanstalt bewirken, von welcher sie unsere Zeitung erhalten. Die Ueberweisung muß 2 Tage vor der Abreise veranlaßt werden.

3. Bei Reisen von kürzerer Dauer oder bei Reisen ins Ausland können die Abonnenten unser Blatt per Kreuzband zugestellt erhalten. Porto und Abonnement betragen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 50 Pf. pro Woche, für das Ausland 90 Pf. pro Woche.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

der städtischen Verwaltungen. Dagegen seien die Hausbesitzer für kommunale Elektrizitätswerke, umso mehr als diese einen regen Wnnehmer in den Privatbaugegesellschaften haben würden. Aber noch ganz andere Anforderungen würden heute an die Städte gestellt. Er erinnere nur an die Anforderungen, die an die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung gestellt worden seien, wo man eine Vorlage eingebracht habe, um eine Beihilfe zum Bau der Automobilrennbahn im Tannus zu gewähren. Gegen solche Anforderungen müßten sich die Städte unter allen Umständen sträuben. (Beifall.)

Auf dem Münchener Städtetage sei festgestellt worden, daß die deutschen Städte bereits eine Schuldenlast von 4 Milliarden hätten, und wenn es so weiter ginge wie bisher mit den sogenannten sozialpolitischen Einrichtungen, so würden wir bald auf 7 Milliarden städtischer Schulden kommen. Deshalb bedürfen wir der größten Sparsamkeit auf allen Gebieten, insbesondere aber auf dem der übertriebenen sozialpolitischen Einrichtungen. Er wolle nicht gegen die Schaffung guter Krankenhäuser etwas sagen, wohl aber müsse er sich dagegen wenden, daß die höchsten Plätze in den Städten zu Kinderspielflächen hergerichtet würden, und daß man Waldschutzhütten schaffe. Damit gingen die Städte über die ihnen gesteckten sozialpolitischen Ziele weit hinaus.

Gerichtssaal.

Er schenke die Futterkosten.

Der 25jährige Fuhrmann Wollf Gerhardt aus Wiesbaden hatte im Mai eine Fuhr nach Mainz und stellte seine Pferde im Stalle eines Fuhrunternehmers ein. Dort erbrach er den Ockerkasten und stahl einem Händler 40 Pfund Ocker. Der Angeklagte wurde gestern von der Mainzer Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Tierquäler.

Der Fuhrmann J. von hier passierte am 27. April 1908 mit einem zweirädrigen Lastfuhrwerk die Geisbergstraße und das Dambachtal, wobei er sein Pferd unbarbarisch mit Schlägen traktierte. Als ein Schuhmann einschritt, um die Mißhandlungen zu verhindern, erging sich der J. dem Beamten gegenüber in den unflätigsten Schimpfworten. Als J. dann seine Personalkarte angeben sollte, nannte er einen falschen Namen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Verleumdung zu einer Woche Gefängnis, wegen Tierquälerei zu 5 Tagen Haft und wegen Angabe eines falschen Namens zu 2 Tagen Haft.

Inserate, sowie Abonnements
werden entgegengenommen bei unseren Zweigstellen in Wiesbaden:

Carl Strauß, Bismarckring 21,
Buch- u. Zeitschriften-Handlung.
Carl Michel, Querstr. 1, Ecke Nerostr.,
Papier- u. Schreibwarenhandlung.
Ludwig Rieß, Emserstraße 50,
Kolonialwarenhandlung.
Friedr. Kaiser, Niederwaldstr. 11,
Kolonialwarenhandlung.
Christian Hestrich, Moritzstr. 28 u.
Zigarren-Import- u. Versandhaus.

Biebrich a. Rh.
Louis Moos, Biebrich a. Rh.,
Kaiserstraße Nr. 45.
Sonnenberg.
Ludwig Jäger, Sonnenberg,
Langgasse 11.
Bierstadt.
Hermann Diehl, Bierstadt,
Rathausstraße 1.

Der Reichsfiskus.

Wenn man sich angesichts der bevorstehenden Reichsfinanzreform über die Finanzlage Deutschlands ein zutreffendes Bild verschaffen will, so wird man sich vor allem die Schuldenlast und Schuldenpolitik von Reich und Einzelstaaten vergegenwärtigen müssen. Ein recht zweckentsprechendes Material in dieser Beziehung findet man in einem Artikel der Grenzboten „Statistisches zur Finanzlage“. Darin wird auf Grund amtlicher Unterlagen zunächst darauf verwiesen, daß von einer Ueberforderung des Reiches und der Einzelstaaten in dem Sinne, daß durch die gegenwärtige Höhe der Reichs- und Staatsschulden von etwa 19 Milliarden M. eine Gefahr für die Erfüllung der hieraus folgenden Schuldverpflichtungen gegenüber den Gläubigern oder eine unerträgliche Belastung der Steuerzahler hervorgerufen werde, nicht die Rede sein könne.

Auch die bei der jetzigen Finanzgebarung in den nächsten Jahren bevorstehende Vermehrung der Verschuldung um

1 bis 3 Milliarden Mark kann zu Bedenken in dieser Richtung keinen Anlaß geben. Den Passiven stehen im Reich und den Einzelstaaten Aktiva gegenüber, die allein bei den Eisenbahnen den Passiven gleichen. Viele Milliarden aber stecken im Domänen-, Forst-, Bergwerksbesitz, im Anlagekapital der Post- und Telegraphenverwaltung, Reichs- und Staatsdruckereien u. s. w. Während der Jahresschuldendienst, also Zinsen, Tilgung und Verwaltung, sich auf etwa 753 Millionen M. jährlich beläuft, erbrachten im Jahre 1906 die Reineinnahmen der Reichs- und staatlichen Erwerbsunternehmungen 1051,1 Millionen M.; der jetzige Jahresschuldendienst wäre damals also schon mit rund 262 Millionen M. überdeckt gewesen.

Dazu kommt, daß das deutsche Nationalvermögen bedeutend ist. Es wird auf wenigstens 200 Milliarden geschätzt gegen 190 Milliarden in Frankreich, während das Englands weit mehr als 260 Milliarden ausmacht. Die Schuld des Reiches und der Einzelstaaten betrug 1895: 12,3 Milliarden und 1906 genau 18,6 bis 18,8 Milliarden M. Sie vermehrte sich also durchschnittlich von Jahr zu Jahr um 1/2 Milliarde Mark. Der jährliche Vermögenszuwachs im Deutschen Reich ist auf annähernd 4 Milliarden Mark zu schätzen. Die 500 Millionen durchschnittlich neu aufgenommenen Reichs- und Staatsanleihen stellen 12,5 Prozent dieser Summe dar, die im Anfang 1908 neu aufgenommenen 12 Milliarden Reichs- und Staatsschulden machen allerdings nicht weniger als 30 Prozent des Vermögenszuwachses für das Jahr aus.

Gibt sonach der gegenwärtige Zustand unserer staatlichen Verschuldung zu Bedenken und Bedenken keinen Anlaß, so gestaltet sich die Forderung des Wilses weniger freundlich, wenn ihre vorhandenen Entwicklungstendenzen, namentlich im Vergleich mit England und Frankreich und im Hinblick auf die Möglichkeiten kriegerischer Kämpfe betrachtet werden. Die englische Schuld zeigte 1907 genau wie 1880 den Betrag von 15,5 Milliarden Mark. Von 1880 war sie bis auf 12,8 Milliarden im Jahre 1900 herabgebracht, um dann infolge des südafrikanischen Krieges bis 16 Millionen im Jahre 1903 zu steigen. Von da an hat sie sich ständig vermindert. England tilgt eben sehr stark. Die französische Schuld weist schon seit 1895 einen stetigen Bestand von rund 2 1/2 Milliarden auf. Sie dürfte sich, falls Marokko nicht zu viel verschlingt, auch in den folgenden Jahren auf gleicher Höhe halten. In Deutschland liegen die Verhältnisse viel ungünstiger. 1879-80 machte die Schuld etwa 4,3 Milliarden, 1908 aber, wie bereits angegeben, 18,6 bis 18,8 Milliarden aus;

die Schuldentilgung erfolgt hier sehr milde und langsam.

Letzte Drahtnachrichten.

Arbeiterbewegungen.

Breslau, 5. August. Die hiesigen Holzarbeiter beschloßen in einer sehr stürmisch verlaufenen Versammlung mit 503 Stimmen gegen 81 Stimmen in den Generalstreik einzutreten.

Stettin, 5. August. Eine nachmittags abgehaltene Versammlung der Vertrauensmänner der Arbeiter des „Balkan“ beschloß mit 63 Stimmen gegen 10 Stimmen, den Meistern nahelegen, von ihren Forderungen abzustehen, um die angeordnete Generalaussetzung zu vermeiden, und die Bedingungen der Direktion anzunehmen.

Professor Schwalm †.

Königsberg in Preußen. (Privattelegramm.) 5. August. Der als Komponist von Männerchören bekannte Professor Robert Schwalm ist am 4. August in Elbing gestorben.

Wertvolle Dokumente der Jarenfamilie gestohlen.

St. Petersburg, 5. August. Dem Fürsten Obolensky, dem Chef des Kabinetts des Kaisers, wurde ein Portofeuille, wertvolle, der Jarenfamilie gehörende Dokumente und Staatspapiere enthaltend, gestohlen.

Entgleister Eisenbahnzug.

Wien, 5. August. Aus Karansee in der Nähe von Jas wird telegraphiert: Auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Karansee-Hatzen entgleiste ein Arbeitszug. Der Maschinistführer und Heizer wurden getötet, mehrere Personen schwer verletzt.

Unter dem Halbmond.

Sofia, 5. Aug. Zwischen türkischen, mazedonischen und jungtürkischen Banden schweben Verhandlungen über einen politischen Ausgleich. Die Verhandlungen sollen demnächst in Saloniki ihren Abschluß finden.

Belgrad, 5. August. Gestern vormittag wurde von dem hiesigen türkischen Gesandten Ibrahim Pascha eine interessante Deputation empfangen. Türkische Banden meldeten sich bei dem Abgesandten und erklärten, daß sie Serbien verlassen und in ihre Heimat zurückkehren würden, um ein friedliches Leben zu beginnen. Der Gesandte empfing die Deputation sehr freundlich und dankte ihr für ihr Erscheinen und bemerkte, sein Wunsch sei, ebenfalls eine neue verfassungsmäßige Türkei zu sehen, wo jeder in Frieden unter dem Schutz des Gesetzes leben könne. Der Gesandte will den Zurückkehrenden in Neuschab einen herzlichen Empfang bereiten lassen.

Defraudant und Spieler.

Brüssel, 5. August. 500 000 Francs hat der Kassierer der Firma Staakmann u. Herich, bei der er seit Jahren eine Vertrauensstellung genoss, unterschlagen. Er hat das Geld an der Börse sowie in

Ostende und Rizza verpielt, wo er ständiger Gast war. Die Veruntreuungen hat er durch fälsche Buchungen verdrängt.

Überrechner: Wilhelm Glöbe.
Beratungsbüro für Politik, Volkswirtschaft und Handel: Paul Forstmann, für Medizin, Theater, Kunst und den gesamten übrigen Teil: Wilhelm Glöbe, für den Hagenstein: Carl Kötter, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Hermann Diehl in Wiesbaden.

Aus der Geschäftswelt.

Im Kampfe ums Dasein der Kinder zählen die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten zu den schlimmsten Feinden. Den besten Schutz dagegen bietet eine rationelle Ernährung mit „Kuske“-Kindermehl, welches dem Organismus die zu seinem Aufbau nötigen Nährstoffe zuführt u. ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht. Die im „Kuske“-Mehl enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- u. Muskulentwicklung aufs günstigste.



Temp. nach C. || Barometer gestern 750 mm
Voranschlägliche Witterung für 6. August von der Dienststelle Wiesbaden: Wolfig, trübe, streichweise geringe Regenfälle.

Niedererschlagshöhe seit gestern: Weiburg 0, Feldberg 0, Neufisch 0, Marburg 0, Fulda 0, Wippenhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.

Wasser: Rheingebiet Gauh gestern 2,46, heute 2,37, Stand: Mainpegel Hanau gestern 1,09, heute 1,08, Lahnpegel Weiburg gestern 1,20, heute 1,18.

6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u.

Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 48
Optiker. Wissenschaftliches Institut für Augengläser. — Telephon 1684.

Für Wiesbaden,

den ganzen Rheingau, der Taunus, wie überhaupt für ganz Hessen-Nassau inseriert man mit bestem Erfolg in dem

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden u. amtliches Publikationsorgan vieler anderer größerer Gemeinden Nassaus.

Speiditions-Gesellschaft, Wiesbaden.
Speiditions-Fahr- u. Möbeltransport-Gesellschaft
Speiditions-Gesellschaft
Wiesbaden
Speiditionen aller Art,
Möbeltransport, Verpackung, Lagerung
Bureau und Lagerhaus: Adolfstraße 1.
Lager und Umladehalle mit Geleiseneinschluss auf dem Westbahnhof.
Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H. 13106

Visiten-Karten
In jeder Ausführung, zu kulantesten Preisen, liefert die Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. August, vormittags 10 Uhr, ver-
steigere ich im Pfandlokal Gelsenstr. 5, zu Wiesbaden, als Pfand-
verkauf:

zirka 1000 Paar:
Herren- und Damen-Vorkalf-
Stiefel,
Schaftstiefel und Arbeiter-
Schuhe von guter Qualität
öffentlich gegen Barzahlung.
Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 31. Juli 1908.

Eifert,
Gerichtsvollzieher in Wiesbaden.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 6. August cr., morgens 9 1/2 u. 12
nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionslokalen
Nr. 3 Marktplatz Nr. 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände als:

1 kompl. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung
bestehend aus Eichen-Ausziehtisch, 12 Rohrkränzen und 12 Stühlen,
10 kompl. Salongarnituren mit Seiden-, Plüsch-, Kamelhaaren- u. Moquetten- u. 15 Divan- und Sofas mit Plüsch-, Kamelhaaren- und Moquetten- u. eleg. Banchindens mit Plüsch- und Moquetten- u. 6 Ottomane 10 kompl. Betten, Kissen- und Mahag.- Spiegel, Kleider- und Wäschechränke, Waschkommoden- und Nachtl. mit Marmor-, Kissen- und Mahag.-Bettstellen, Verloos- Ausziehtisch, runde, ovale, viereck. Tische- und Bänke, 6 Kissen- Spiegel mit Trumeaus, 1 Goldspiegel mit Trumeaus, 12 Pl. Spiegel, 10 Pl. Hermin- u. Damendreschirte, große Partie Delgemälde u. Bilder, Kleiderbänder, Handtaschen, Etagere, Banchindens, Regale, Leinwand, Pendel-, Stand-, Wand-, Tisch-, 15 Teppiche, Vorlägen, Portieren, Gardinen, Plüsch-, Kissen-, Kissen-, Kissen-, große Partie Bekleidung als: Tische- und Bettwäsche, Damenwäsche, Kissen- und Dekorationsgegenstände, große Partie Kissen, Ampeln, und Pendel-, Hänge- und Tischlampen, Goldschmuck, eiserne Oefen, Petrol-Oefen, Gasöfen, eis. Garberobestände, Rohrmöbel, Damenschränke, eine Partie weiße u. graue Marmorplatten für Waschkommod. u. Nachttische, 6 einz. Sprungrahmen, Küchenschränke, Anrichte, Gefindepotten, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. dergl. m. meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Bureau und Auktionslokal:
Tel. 3267. 3 Marktplatz 3. Tel. 3267.

Brautausstattungen

Möbel, Betten, Spiegel, Delgemälde,
Polstermöbel
kaufen Sie stets reell und billig im Möbelager
Philipp Schlocker, Hellmundstr. 26.

Reinige künstl. Zähne Antiseptisch! — Hygienisch
mit **Efeso!**
Verhütet Zahnstein- und Speiserest-
Bilagerung, Tötet den Fäulnis-Pilz
und Krankheits-Erreger.
Schützt gesunde Zähne vor Ansteck-
kung, die durch mangelhafte Reinigung
künstl. Gebisse entsteht. Preis pro
Dose 1,5 Mk. Zu beziehen durch
alle Apotheken, Drogerien und alle ein-
schlägigen Geschäfte. 12753

Ausschneiden!
Wert 30 Pfennig.

Haben Sie Wohnungen — Zimmer —
Läden — oder sonstige
Lokalitäten zu vermieten oder
Suchen Sie derartige Lokalitäten zu
mieten
Haben Sie Diensthoten — Arbeiter,
überhaupt Personal jeder
Art nötig oder
Suchen Sie Stellung irgend welcher
Art,
Haben Sie etwas zu verkaufen oder
Suchen Sie etwas zu kaufen —

Dann schreiben Sie auf der Rückseite das
Inserat auf, schneiden diesen Cut-
schein aus und senden ihn unter Beifügung
von 10 Pfennig für Einschreibgebühr an die

Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstr. 8, Wiesbaden.
Rückseite genau beachten!

Die Börsenliteratur.

lich kommt es nicht darauf an, daß der Reichshaushaltsetat sich gut auf dem Papier ausnimmt, sondern daß er möglichst mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Samburger Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird geschrieben: „In der letzten Julwoche hat die Rückwärtsbewegung der Termin-Preise weitere Fortschritte gemacht. Hervorgehoben wurde der neuerliche Rückgang durch größere Santos-Zufuhren und beinahe täglich ermäßigte Kostfrachtofferten. War vor acht Tagen superior mit Beschreibung von gutem Abader unter 37/— nicht erhältlich, so kann man heute dieselbe Klassifizierung mit 35/— kaufen. Dieser Preis ist zwar immer noch weit über Termin-Parität. Aus der Nachgiebigkeit Brasilens glaubt man jedoch den Schluß ziehen zu können, daß die laufende Ernte, namentlich was Santos anbetrifft, größer werden wird als bisher allgemein angenommen wurde.“

Die Valorigations-Partei behauptete bekanntlich, daß die Santos-Ernte 1908—09 nicht größer, vielleicht aber wohl kleiner werden würde als die Ernte 1907—08. In dieser Woche ist nun von seriöser brasilianischer Seite gemeldet worden, daß man drüben für Santos mit 10 Millionen Sack minimum rechnet, und daß die August-Zufuhren für Santos auf 1.350.000 Sack geschätzt wurden.

Die Juli-Zufuhren in Höhe von 861,000 Tsd. veranschlagen sich wie folgt: Juli 1907 707,000 Tsd., 1906: 859,000, 1905: 668,000 1904: 809,000. Die August-Zufuhren betragen in 1907: 869,000 Tsd., 1906: 1,591,000

1905: 1,125,000, 1904: 1,402,000. Es ist natürlich unmöglich von den Zufuhren der ersten beiden Ernte-Monaten auf das Gesamt-Rekultat zu schließen. Soviel scheint jedoch festzustehen, daß die diesjährige Versorgung keineswegs hinter dem Konsum zurückstehen wird, und daß wir am Ende der Saison voraussichtlich zum mindesten genau denselben gewaltigen Weltvorrat haben werden wie heute. Hierzu kommt, daß die Witterungsverhältnisse für die in den nächsten Wochen blühende Ernte 1909—10 bisher geradezu glänzend waren. Die Polarisation wird unter solchen Umständen noch Unsummen Geldes verschlingen und die gestrige Meldung von der Londoner Fondsbörse, daß brasilianische Anleihen stark angeboten seien, dürfte sich daraus erklären.“

Südwestdeutsche Weine.

In Daoen läßt der Stand der Weinberge zurzeit wenig zu wünschen übrig. Der Stod steht sehr üppig da, die Blätter sind meistens hübsch grün und die in großer Anzahl an den Stöcken hängenden Trauben haben sich rasch und recht vorteilhaft entwickelt. In besseren und besten Lagen trifft man schon helle und gefärbte Trauben und an Heustöcken mitunter schon reife Beeren an. Wenn auch die Reb- und Traubenkrankheiten mitunter einigen Schaden angerichtet haben, so hat dies, weil der Weinbau so reichlich ist, für die Allgemeinheit keine Bedeutung. Im Weinhandel war es in letzter Woche ziemlich lebhaft. Kleinere Posten 1907er Weine wurden vom Handel häufig akquiriert. In der Markgräfler Gegend gingen 1906er und 1906er zu A. 65—68, 1907er zu A. 50—62, am Kaiserstuhl 1907er zu A. 50 bis 60, 1906er und 1906er von Anfang bis Mitte der A. 60, 1907er

zu A. 50 bis 57, im Breisgau 1907er zu 48—55
und in der Ortenau und Böhlingergegend 1907er
Rotweine von 80—120 in andere Gänge über,
Alles per 100 Liter. —

Im Elsass sind die Trauben in ihrer Ent-
wicklung gegen frühere normale Jahre so weit
vor, daß in besseren Lagen dieselben ausgewach-
sen scheinen. Der Behang ist im allgemeinen
reichlich; jedoch sind an den besten Sorten wie
Riesling, Traminer, Muscateller, Kelnner usw.
mehr Trauben als an den geringeren Sorten zu
bemerken. Die Peronospora, die im Juli hier
und da aufgetreten war, hat infolge rechtzeitiger
Bekämpfung keine Fortschritte gemacht. Die
Bekämpfung der Reblausen wird heuer mit
großem Fleiß und mit großer Energie betrie-
ben. Die Rebstöcke haben ein gesundes und üppiges
Aussehen. Im Weinhandel zeigte sich in letzter
Woche wieder mehr Leben als in der Vorwoche.
1907er Weine, die recht gut in Frage standen,
wurden in vielen Orten zu hohen Preisen in
den Handel gebracht. So wurden in jüngsten
Tagen in Weidenburg und Umgegend 1907er
zu A. 24—25, 1906er zu A. 26—28, im Weiler-
tal, in der Zaberner und Rolsheimer Gegend
1907er zu A. 23—23½, in Schlettstadt, Ober-
nheim, Barr, Rolsheim und Umgegend 1907er
zu A. 23½—25½, in Kolmar, Rappoltsweiler,
Neblenheim und Umgegend 1907er zu A. 23
bis 23½ und in Schweizer 1907er Edelweine
bis zu A. 33 abgekauft. Alles per 50 Liter.

Altheim'sches Obst.

Die Holzpreise stellen sich gegenwärtig in
Rheinheffen wie folgt: Eichenbohlen
A 12-18, Johannishölzer A 15-18, Sauer-
liche A 35-40, Reineichen A 20-25, Bir-
ken A 30-35, Fichte A 25-40, Kiefern
A 20-25, Birnen A 10-20, Apfel A 12 bis
20, Trauben A 35-60. Alles per 50 Rilo je
nach Qualität.

Berlin. Bankdiskont 4 1/2%. Lombardzinsfuß 5 1/2%. Privatdiskont 2 7/8%.

[illegible]

3 Zeilen gratis

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für **Anzeigen unter Chiffre**, sowie Anzeigen, über welche in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann dieser Zutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:
Bitte recht deutlich schreiben

Ein) Jede Zeile nur 22 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Eröffnung August 1908:

Bestand an eigentl. Lebensversicherungen	988	Millionen Mark.
Baufvermögen	341	" "
Bisher ausbezahlte Versicherungssummen	521	" "
Bisher gewährte Dividenden	250	" "
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.		

Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Weltpolice
von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.
Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Heinrich Port in Firma **Hermann Rühl**,
Rheinstraße 60 a, 1.

Kölnische Unfall-Versicherung-Aktien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Kautions- u. Garantie-,
Sturmschäden, Einbruch- und Diebstahl-, sowie
Glasversicherung.
General-Agentur: **Heinrich Dillmann,**
Bureau: Rheinstraße 60 a, 1. 13112

10253 **Mr. 3.50 Bentner Mr. 3.50**
Friedr. Schnab, Grabenstr. 3.

unbedruckt (in großen Bogen geschnitten) billig abzugeben.
Niesbadener General-Anzeiger.

ein wirklich gutes, wohlschmeckendes
 " " " bekümmliches " " "

22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051

" I " I " S " I "

Die Fabrikation von **Sinalco** steht unter Aufsicht des chemischen Laboratoriums **Fresenius** in Wiesbaden.

exklusive Glas.

Erhältlich in allen Restaurationen und einschlägigen Geschäften etc.

14-15.000 Rentner reines Natur-Eis in größerem

Quantum, sowie in einzelnen Fuhren billigst zu verkaufen bei

8419 Heinrich Roszbach, Gellertstraße 17.

Königl. Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt
ferienhalber vom 1. Juli
bis 31. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Vom 1. Aug. bis einschl.
31. Aug. bleibt das Residenz-
Theater der Ferien wegen
geschlossen. Wieder-Eröffn.
Dienstag, den 1. Sept. 1908.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag 5. August:
Mail-coach-Ausflüge ab
Kurhaus: Vorm. 10.30 Uhr:
Neroberg, Griechische Kapelle
(Besichtigung) u. durch Wies-
baden (Preis 3 Mark).
Nachmittags 3.30 Uhr Nerotal,
Platte, Rundfahrt u. zurück.
(Preis 5 Mark).
11 Uhr Konzert des Walhalla-
Orchesters in d. Kochbrunnen-
Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister
Paul Oex,
1. Ouvert. u. Opéra,
Banditenstreich v. Suppé
2. Aus dem Zige-
nerleben. Char-
akter-Bild Kölling
3. Dorfchwalben
aus Österreich,
Walzer Strauss
4. Morgenlied
Schubert
5. Fantasie aus
Adams Oper
Der Postillon v.
Lanjumeau v. Schreiner
6. Schutzmanns-
marsch P. Lincke

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

13 Uhr: **Militär-
Promenade-Konzert** an
der Wilhelmstrasse.

4.30 und 8.30 Uhr:
im Abonnement:
Militär-Konzert
Kapelle des Infanterie-Leib-
regiments Grossherzogin (3.
Grossherzoglich Hessisches Nr.
117 aus Mainz).
Leitung: Herr Kapellmeister
Schleifer.
Nachm. 4.30 Uhr:
1. Vom Fels zum
Meer, Marsch Jessel
2. Ouvert. u. Op.
Lodolaka Cherubini
3. For all eternity,
Lied für Flügel-
horn Morelli
4. Fantasie a. d.
Op. Die Stimme
von Portici Anber
5. Marsch d. Lands-
knechte und
Trinklied a. d.
18. Jahrhundert Schreck
6. Berliner Winter-
märchen, Walzer Holländer

7. Potpourri a. d.
Opéra, Der
Obersteiger Zeller
8. Blackberries
March Holzmann
abends 8.30 Uhr:
1. St. Hubertus-
Marsch Lehnhardt
2. Ouvert. u. Op.
Der König von
Yvetot Adam
3. Loreley-Phara-
phrase Meswada
4. Introduction u.
3. Akt und
Brautchor a. d.
Op. Lohengrin Wagner
5. Ungarische
Rhapsodie Reindel
6. Halloren-Marsch Kaempfert
7. Des Kaisers
Leibhusaren,
Charakterstück Friedemann
8. Ein Sommer-
abend, Walzer Waldteufel
9. Der lustige
Student, Potpourri Schreiner
10. Kosaken-Marsch Hattner

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Mlle. Nydia.
die wissenschaftliche Sensation
und das Rätsel der Gelehrten.

PROGRAMM:
Mlle. Nydia im wachen
Zustande.

1. Capriccio
brillante Mendelssohn
2. Concerto
Flöte Fiedls
Mlle. Nydia im Traum-Zustande.
Die geehrten Besucher, die
keine Musikstücke mitgebracht
haben, werden höflichst ersucht,
ein Stück in den zirkulierenden
Listen anzukleben.

Nydia, die mysteriöse Pia-
nistin, spielt im hypnotischen
Zustande und mit voll-tändig
verbundenen Augen jedes zu
der Vorstellung mitgebrachte
Musikstück, Manuskripte even-
tuell mit den darin enthaltenen
Fehlern. Man wird daher ganz
besonders gebeten, möglichst
unbekannte Musikstücke, am
liebsten Manuskripte mitzu-
bringen.

1. Platz 1.—8. Reihe 3 Mk.,
2. Platz 2 Mk.; Galerie, nicht
nummeriert: 1 Mk. Karten-
verkauf an der Tageskasse.
Die Karten sind gleichberech-
tigt mit der Tageskarte.
Städtische Kurverwaltung.

Walhallatheater.
Mittwoch den 5. August
Bewußt für Frä. Baumgarten:

**Der Mann mit
den 3 Frauen.**

13204

**Große frische
Schmuck-Eier
Stk. 5¹/₂ Pfg.
Frische
Kleine Eier
Stk. 5 Pfg.
Zitronen**

vollsaftige Früchte
von 12 Stk. 45 Pfg. an

empfiehlt 13253
Eierhandlung P. Lehr,
Tel. 138. Ellenbogengasse 4.

Männergesangsverein Union.

Sonntag, den 9. August 1908
Familienausflug mit Musik

nach Barmbach, über Chausseehaus, Georgenborn, Schlagenbad.
Die Abfahrt erfolgt nachmittags 12 Uhr 34 Min. ab Dohheim.
Unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins
sind freundlichst eingeladen. Näheres unter Vereinsnachrichten.
13339 Der Vorstand.

Alle ehemaligen
**China- und Südwestafrikakrieger, sowie
Kolonialgediente**
werden zwecks

Vereinsgründung
am Samstag, den 8. August d. Js., abends 9 Uhr
zu einer Besprechung im Restaurant „Pfälzer Hof“,
Grabenstraße freundlichst eingeladen.
8189

Er kimmt! Er kimmt!
Ein Mann von 74 Jahr
De Zeppelin ins **Stumpe Tor,**
Dann sein Balkon der hat e Loch,
Dum is er hier am Mittwoch noch.
8403

Er kimmt! Er kimmt!

The English Büffet
Erste und vornehmste Bar Wiesbadens
Weinrestaurant L. Ranges
Telephon 3704. Telephon 3704.
Taunusstr. 27. am Kochbrunnen, Taunusstr. 27.

Rendezvous der ersten Kreise
Tag und Nacht geöffnet.
Täglich ab 9 Uhr: **Künstler-Konzerte.**
Weinbau Grill Room Weinhandel.
Besitzer: Gust. Wolf. D. 73

**Restaurant Waldluft, unter den
Eichen.**
Morgen Donnerstag: 8408
Großes Schlachtfest.
Hierzu ladet sich ein Franz Daniel, Besitzer.

Amtliche Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.
Am 21. September 1908, vormittags 9¹/₂ Uhr,
werden an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die dem
Ingenieur **Ernst Schmidt** zu Wiesbaden gebührenden
Grundstücke von Wiesbaden-Zinnen, bestehend in 5 Aedern,
Walluferweg 4. Gemann, Rüdesheimerstraße, Ecke Johannis-
bergerstraße, Johannisbergerstraße und in einem Weg,
Walluferstraße, zusammen 8 ar 25 qm groß, Grundsteuer-
Neinertrag zusammen 247 Taler, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 31. Juli 1908. 13257
Königliches Amtsgericht Abt. 10.

Freibank Donnerstag morg. 7 Uhr, m. d. erw. Fleisch
weiter Ochsen (50 Pf.), eines Kindes (50 Pf.), zweier
Schweine (50 Pf.).
Wiederverkäufeln (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u.
Kostgeb.) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. 8411
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Gestern nacht nach 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren
Leiden, wohlversehen durch die heil. Sterbe-Sakramente, mein innigst geliebter
Mann, mein guter Vater, der Schneidermeister

Ferdinand Farnung.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Farnung Wwe. und Tochter.

Wiesbaden, den 4. August 1908.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 5 Uhr von der Leichen-
halle aus statt. 13349

Dankfagung.

Allen denen, die bei dem Hinscheiden meines lieben
Vaters, unseres guten Vaters, so herzliche Teilnahme
bewiesen haben, besonders dem Verein ehemaliger
Unteroffiziere für das Ehrengeleit und Herrn Pfarrer
Bisler für die tröstenden Worte am Grabe sagen wir
hiermit innigen Dank. 8394

Familie Runge.

Ärztliche Anzeigen**Verreist**

Dr. Schlipp, Augenarzt,

Ruisenstraße 23. 13312

Dr. Gerheim

verreist bis 3. September. 8396

Vertreter: **Dr. Weyrauch,** Eisnerstr. 26., Telephon 3813.

Augenarzt Dr. Otto

von der Reise zurück. 13294

Von der Reise zurück!

Dr. Wilb. Koch. 8365

Wiesbadener Medico-Mechanisches Zander-Institut.

Mainzerstrasse 13.

Während der Renovierung meines älteren Institutes findet
der Betrieb in meinem neu errichteten Zander-Saal statt, mit
besonderem Eingang von der Rheinstraße „an der Bismarckmauer“.
12947 Sanitätsrat Dr. Staffel.

Grundstücks-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. August d. Js., nachm. 3 Uhr, lassen die
Erben des verstorbenen Länders Wld. Kessel L. ihre in der Ge-
markung Dohheim belegenen 14 Grundstücke auf hiesigem Rathaus
öffentlich meistbietend unter günst. Bedingungen versteigern. 1. Parz.
4326 Ader „In den Untergärten“, 3. Gew., 2 ar 14 qm gr.,
2. Parz. 4327 Ader „In den Untergärten“, 3. Gew., 4 ar 45 qm gr.,
3. Parz. 3662 Ader „Am Marschallerspfad“, 8 ar 99 qm gr., 4. Parz.
4630 Ader „In den nassen Aedern“, 1. Gew., 7 ar 27 qm gr.,
5. 3387 Ader „Ober dem Wingerarten“, 1. Gew., 2 ar 18 qm gr.,
6. Parz. 3388 Ader „Ober dem Wingerarten“, 1. Gew., 2 ar 15 qm
gr., 7. Parz. Ader „Ober dem Wingerarten“, 1. Gew., 1 ar 60 qm
gr., 8. Parz. 6008 Ader „Am roten Stad“, 7 ar 12 qm gr., 9. Parz.
6009 Ader „Am roten Stad“ (an der „Straßenmühle“) 7 ar 15 qm
gr., 10. Parz. 4262 Ader „In den Untergärten“, 2. Gew., 1 ar gr.,
11. Parz. 5229 Ader „Im Giel“, 2. Gew., 1 ar 04 qm gr., 12. Parz.
7106 Ader „Links dem eichenen Tarpfad“ 1 ar 35 qm gr., 13. Parz.
432 Biese „Am Margarethenweg“ (angelegt als Garten, mit neuem
Geländer) 2 ar gr., 14. 107609 Ader „In der Fichtengasse“
(Wald) 13 ar 57 qm gr. 13337

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geburten:

Am 29. Juli dem Köchchen Karl
Bauer eine T. Anna Katharina.
Am 1. Aug. dem Bauunternehmer
Karl Popp e. S. Karl Friedrich
Georg.
Am 3. Aug. dem Tagelöhner
Karl Köbler e. T. Margarete
Am 31. Juli dem Kaufmann
Wilhelm Hattmer e. T. Elisabeth
Luise.
Am 28. Juli dem Kaufmann
Jacob Frey e. T. Maria
Alwine Methe.
Am 29. Juli dem Postillon Karl
Schmidt e. T. Nina Emilie.

Aufgeboden:

Am 3. Aug. Fabrikarbeiter Peter
Kaltner in Biedrich mit
Kunigunde Richter hier.
Goldschmied Otto Gliche in
Darmstadt mit Karoline We-
mann hier.

Verheiratet:

Am 4. Aug. Schlossergehilfe
Hermann Wehmann in Ober-
hausen i. Rhld. mit Maria
Wehmann hier.
Fabrikbesitzer Hermann Heydrich
in Barcelona mit Hildegard
Sperling hier.
Obergärtner Josef Brandel in
Schierstein mit Martha Beyer
mann hier.

Gestorben.

Am 3. Aug. Schriftföhrer Friedrich
Häuslein, 24. Jahre.
Am 2. Aug. Rudolf e. d. Tag-
elöhners Jakob Konradi,
4 Monat.
Am 1. Aug. Tagelöhner Karl
Klein, 27 Jahre.
Am 3. Aug. Wina geb. Klärner,
Chefrau des Länders Christian
Schulz, 57 Jahre.
Am 3. Aug. Anna geb. Hammer-
schmidt, Wino d. Kaufmanns
Friedrich Walther aus Biedrich,
65 Jahre.
Am 2. Aug. Welsch od.
Katajaal, Chefrau d. Schloß-
gehilfen Franz Christian, 29
Jahre.
Am 3. August Glasergehilfe
Christian Pfost, 74 Jahre.
Am 3. Aug. Franz, e. d.
Kaufmanns Leopold, 2
Jahre.
Am 4. Aug. Schneidergehilfe
Kilian Thyer, 75 Jahre.
Kgl. Standesamt.

„Kirchweih Dohheim“

Am Sonntag, den 9., Montag, den 10. und Sonntag, den 16. August
findet unsere diesjährige beliebte

Kirchweih
statt. Für prima Speisen und Getränke,
sowie Tanzbelustigung, Konzert u. s. w. wird bestens Sorge
getragen. 13262

Die verehrte Einwohnerschaft von Wiesbaden und Um-
gegend erlauben wir uns hierdurch ergebenst und freund-
lichst einzuladen. Fahrgelegenheit mit der Elektrischen
Bahn alle 7¹/₂ Min.

Die Wirtvereingung Dotzhelm.

- | | | |
|--------------------|-------------------------|---------------|
| Frits Müller, | „Zum Adler“, | Gr. Tanzmusik |
| Christian Harbach, | „Stadt Wiesbaden“ | Gartenkonzert |
| Karl Wintermeyer, | „Zum goldenen Löwen“, | Gr. Tanzmusik |
| Ludw. Haberstock, | „Zum deutschen Kaiser“, | „ |
| Wilh. Ehmig, | „Zum Rebstock“ | „ |
| Wilh. Scheld, | „Zur Krone“ | „ |
| Jak. Rück, | „Turnhalle“ | „ |
| Aug. Körppen, | „Zum grüne Wald“ | „ |
| Thomas Nettesheim, | „Zur Wilhelmshöhe“ | „ |
| Phil. Sixt, | „Zum Kaiser Adolf“ | „ |
| Aug. Kugstadt, | „Bahnhof-Hotel“ | „ |
| Friedr. Belz, | „Zum Engel“, | „ |

Kirchweihfest zu Rauenthal!

Sonntag, den 9., Montag, den 10. und Samstag, den
13. August findet unser

Kirchweihfest

statt, wozu höflichst einladet
Franz Weber, 8396
Rheingauer Hof.
Josef Weber,
Wingerhalle.

Gremden-Verzeichnis der Stadt Wiesbaden.

Hotel Adler Badhaus, Langg. 42, 44 u. 46.
Beilmeyer, Kfm., Mannheim. — Büchel, Malchla. — Günther, Bogutschütz. — Zimmermann, Fr. m. Tocht., Gustavsb. — Koempel, Fr. Dr. m. Tocht., Neu-York. —

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Kohn, Kfm., Frankfurt. — Gothmann, Kfm. m. Fr. Grünberg (Schles.). — Porowski m. Fr. Köln. — Sichel, Kfm., Pölda. — Seel, Kfm., Würzburg. — Tietz, Kfm. m. Fr. Schöneberg.

Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Janke, Rent. m. Fam., Eberswalde. — Vidal, Kfm., Spanien. — Vdal, Stud. phil., Spanien. — Allenby, m. Fr., Kanada. —

Astoria-Hotel, Sonnenbergerstr. 6.
Wolfssohn, Kfm. m. Geschw., Berlin.

Bayerischer Hof, Delapèstr. 4.
Wiemann Wanne. — Wiemann Steiger a. D., Wanne.

Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Wilms, Bauunternehmer m. Fr., Düren. — Coelsch, Fr. Rent., Zell a. d. M. — Sothe, Lehrer, Fürstenberg. — Kohl, Fr., Battenberg. — Grün, Eisenbahnsekretär m. Fr., Darmstadt. — Fröh, Fr., Bürgermeister, Bobenheim. — Wehrmann, Kfm. m. Fr., Wesel. — Stumpfrock, Fr., Stuttgart. — Scholl, Rent. m. Fr., Newark. — Kaestner, Fr. Justizrat, Blankenhain.

Hotel Berg, Nikolastrasse 27.
Schmidt, Gr.-Lichterfelde. — Schmidt, Fr., Gr.-Lichterfelde. — Geisweid, Wetzlar. — Rumlager, Kfm., Worms. — Lehmann, Leut., Stettin. — Siegmann, Königsfeld. — Schmidt, Stud., Berlin. — Schmidt, Fr., Brüssel. — Lemartz, Fr., Brüssel.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 11.
Happy, Fr., Wheeling. — Happy, 2 Fr., Wheeling. — Clayton, Rent. m. Fr., Philadelphia. — Hensel, Fr., Rent., Philadelphia. — Hensel, 2 Fr., Philadelphia. —

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Türke, m. Fam., Genua. — Ullrich, Stud. jur., Schwerin. — Nygard, Kfm., Erfurt. — Dernen, Fr., Godesberg. — Posner, Rent. m. Fr., Bielefeld.

Zwei Bäume, Häfnergasse 12.
Boos, Fr. Pfarrer, Dantenfels. — Lendholt, Kfm., Krefeld. — Seizinger, Gunzenhausen. — Neudel, Hauptlehrer, Unterschwaningen. — Beiser, Hauptlehrer, Meinhelm. — Gube, Kfm., Lauerhütte. — Mess, Fr., Kaiserslautern. — Meess, Kgl. Prof., Kaiserslautern.

Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Wetzker, Kfm., Küstrin. — Hädicke, Bitterfeld. — Sachse, Sadtsekretär m. Fr., Bitterfeld. — Zollant, Fr. Rent., Königsberg. — Döring, Fr., Ren., Königsberg. — Reutler, Kastrop. — Spier, Direktor, Düsseldorf. — v. d. Kemp, Fr. m. Tocht., Lobitz.

Hotel Burghof, Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Waldeyer, Kfm., Halberstadt. — Lindenbaum, 2 Hrn. Dr. med., Wien. — Locher, Fabrikant, Todtnau. — Platto, Fr., Amsterdam. — Weserberg, Fr., Amsterdam.

Central-Hotel, Nikolastr. 33.
Edelheim, Sänger, Leipzig. — Grössler, Kfm. m. Fr., Dresden. — Konopocka, Fr. Pianistin, Dresden. — Schouten, Rent. m. Fam., Velp. — Metch, Fr. Justizrat, m. Sohn, Dresden. — Völker, Fabrikant m. Fr., Tempelhof. — Müller, Kfm., Frankfurt. — Pfaff, Banier m. Fr., Langensalza. — Etickrath, Ing., Leipzig. — Schmidt, Dentist m. Fr., Annen. — Bruger, Kfm., Paris. — Janovsky, Kfm., Prag. — Hecker, Sekretär m. Fr., Hannover. — Koblert, Kfm., Bremen. — Rotter, Fabrikant m. Fr., Bremen. — Beermann, Rent. m. Fr., Berlin. — Roventrunk, Fr., Elberfeld. — Lichtermann, Kfm., Riga. — Flach, Dr. med., Ems. — Levy, Kfm., Geradme. — Goldstein, Fr., Krefeld.

Hotel und Badhaus Continental, Langgasse 36.

Metelerkamp, m. Fam., Schüttorf. — Wolfsohn, Kfm., Friedenaau.

Hotel Dahlheim, Täunusstrasse 15.
Puel, m. Fr., Lüttich.

Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
Göbel, Kfm., Löffingen.

Hotel Deutscher Kaiser, Marktplatz 3.
Dumler, Fr., Königsberg. — Kessler, Kulmbach. — Meyer, Kfm., Dortmund. — Arnold, Rent., Hamburg. — Schuhmacher, Kfm., Dresden. — Fleck, Kfm., Bonn. — Frank, Prokurist, Köln. — Franke, Kfm., Rheyd. — Osang, Fr., Dresden. — Etgers, Fr., Bonn.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Roth, Rent., Neu-York. — Frick, Rent., Pittsburg. — Rosenthal, Kfm., Berlin. — Dahn, Gerichtsassessor, Köln. — Zimmerschied, Fr., Ems. — Senlaub, Kfm., Weilburg. — Sack, Rent. m. Fam., Krefeld. — Resch, Kfm., Karlsruhe. — Zatter, Stud., Bonn. — Banken, Kfm., Grossen. — Klaus, Kfm., Stuttgart. — Franke, Kfm., Dessau. — Pick, Kfm., Köln.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Stern, Fr., Felsberg. — Seeger, Kfm., m. Fr., Danzig. — Steidel, Brüssel. — Krizanowsky, m. Fr., Russland.

Hotel Epple, Körnersstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-King.
Kraus, Kfm., Schwelm. — Weissmüller, Kfm. m. Fr., Hersfeld. — Zulauf, Kfm., Kassel. — Wagner, Leipzig.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Bernau, Kfm., Haag. — de Haas, Haag. — Finnest, Rent. m. Fr., Langen. — Omerloch, Kfm., Haag. — van Deyk, Kfm., Haag. — Kjeiser, Kfm., Nymegen. — Kiel, Kfm., Elberfeld. — Anthegger, Kfm., Heidelberg. — Delbaum, Kfm., Siegburg. — Ihfeld, Kfm., Frankfurt. — Fasbender, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Bongesser, Fr., Hildburghausen. — Konne, Kfm., Nymegen. — Stole, Kfm., Bremen.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Christmann, Kaufmann, Breslau. — Wölfel, Frau mit Familie, Bayreuth. — Kaufmann, Rent. Frankfurt. — Franke, Frau mit Tochter, Frankfurt. — Malzer, Kfm., Königshofen. — Schifferli, Hagen. — Brinkmann, Köln. — Morgenstern, Frankfurt. — Kockert, Berlin.

Hotel Falstaff, Moritzstrasse 16.
Hulsebusch, Stadtkassenassistent, Steele. — Hulsebusch, Frau Rentier, Steele.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Drouin, Paris. — Laurent, Fräulein, Paris. — Backse, mit Frau, Antwerpen. — Rossweg, Fabrikant mit Kindern, Herbolzheim. — Liesem, Frau, Münster. — Liesem, Kaufmann mit Frau, Duisburg. — Jammann, Hölzel. — Backse, Fräulein, Antwerpen. — van Straeten, Fräulein, Antwerpen. — van Straeten mit Frau, Antwerpen.

Hotel Fuhr, Geisbergstr. 3.
Hincke, Rentier, Essen. — Kuspiel mit Frau, Stettin. — Krebber, Kaufmann, Oberhausen. — Lochner, Kaufmann, Köln.

Grüner Wald, Marktstr. 10.
Ruft, München. — Jung, Aachen. — Luft, London. — Reif, Nürnberg. — Reif, Frau, Nürnberg. — Gerschel, Kaufmann mit Frau, Berlin. — Verwoert mit Frau, Callenberg. — Winter, Dresden. — König, Düsseldorf. — Emmighaus, Düsseldorf. — Hartwig, Köln. — Grotte, Todtnau. — Stiebbe, Kaufmann mit Frau, Zwole.

Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.
Leborque, Brüssel. — Leborque, Fr., Brüssel.

Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
Ritter, Odessa. — de Chartres, mit Bedienung, Paris. — Eckstein, Fabrikant, Backnang. —

Pfeffer, Rechtsanwalt, Freiburg. — Hyme, Köln. — Fusbau, Fabrikdirektor, Krefeld. — Wahl Dr. Madrid.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Böhm, Kaufmann mit Familie, Hamburg. — Korn, Kaufmann, Stuttgart. — Schmalz, Kaufmann mit Sohn, Hannover. — Frohmann, mit Frau, München. — Neumann, Kypisekretär, Simmern. — Hoffmann, Freiburg.

Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
Angermeyer, Oberhausen. — Horst, Maler mit Frau, Düren.

Hotel Hohenzollern, Pahlisenstr. 10.
Cutler, Fabrikant mit Frau, Quedlinburg. — Weller, Maler mit Frau, Quedlinburg.

Hotel Holländischer Hof, Rheinbahnstrasse 5.

Wolfgang, Köln. — von Felgenhauer, Major a. D. mit Frau, Gotha. — Gottsche, Dr. chem. mit Frau, Strassburg. — Schwarze, Lehrer mit Frau, Leipzig.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichpl. 1.
Sachs, Dr. med., Lublin. — Butler, Fräulein, Boston. — Wayoffin, Fräulein, Philadelphia. — Cleban, Fräulein, Philadelphia. — Pierce, 2 Fräulein, Newyork.

Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 10.
Margus, Chicago. — Heymann, Frau mit Sohn, Chicago.

Kaiserbad, Wilhelmstrasse 49.
Berglöf, Frau, Upala. — Johanson, Fräulein, Stockholm. — von Seidlitz, Offizier, Hannover. — Barneveld Leeuwarden. — Reerink, Frau, Leeuwarden.

Privathotel Goldene Kette, Goldg. 1.
Diederich, Kaufmann, Bingen.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Galle, Frau mit Bed., Berlin. — Bernhoff, Kaufmann, Friedland. — Gerlach, Frau, Malakammer. — Hupfeld, Frau, Frankfurt. — Bürette Rentier, Hattungen. — Filler, Kaufmann mit Fr., Forbach. — Brunck, Magdeburg.

Hotel Kronprinz, Täunusstrasse 46.
Isselbacher, Limburg. — Vogelstein, Fräulein, Lehrerin, Berlin. — Boas mit Frau, Amsterdam.

Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Koester, 2 Herren, Kaiserslautern. — Roedel, Kaufmann, Düsseldorf. — Grünbaum, Direktor mit Frau, Lugos. — Jeiter mit Frau, Mayen. — Mutz mit Frau, Berlin. — Linkmeyer mit Frau, Herford. — Kurth mit Frau, Bonn.

Hotel zum Landsberg, Häfnergasse 4.
Gran mit Familie, Bonn.

Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
Wagner, Rektor, Kray. — Gottschalk, Fr. Rentier, Gondershausen. — Kunze, Fr. Rentier, Crossen. — Kolle, Frau Rentier, Crossen.

Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Büppel, Lehrer, Niederwallmenach. — Koch, Niederklein.

Hotel Meier, Luisenstrasse 12.
Meyerhof, Frau, Köln. — Aendroth, Frau, Darmstadt.

Metropole und Monopol, Wilhelmstrasse 6 und 8.
Lindemann Berlin. — Easton mit Frau, Louisville. — Lang mit Familie, Newyork. — Philipp, Baurat, Gr.-Lichterfelde. — Jaffé mit Familie, Wien. — Hees, Fräulein, Arnheim. — Hees, Arnheim.

Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.
Kellner, Berlin. — Lenner, Kaufmann mit Frau Hoym.

Hotel Nassau u. Hotel Cecillie, Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.
Soumati di Montello, Frau Gräfin mit Bed., Amerika. — Mors mit Kurier und Bed., Amerika. — Groven, Frau, Philadelphia. — Curtiss, Frau mit Tochter, Florida. — Swatwell, Fr. mit Tochter, Amerika. — Crowley, Frau Rentier, Newyork.

Luftkurort Neroberg.

Heyfelder, Verlagsbuchhändler mit Familie, Freiburg. — Commerell, Frau Postmeister, Tebingen. — Doxy, Herr und 2 Fräulein, Haarlem. — Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28. — Daltop, 3 Fräulein, Kassel. — von Dornbach, Fräulein, Kassel.

Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Bauer, Frankfurt. — Uhr mit Frau, Frankfurt. — Nottmann, Frau, Düsseldorf. — Davids, Steele. — Krebs Stuttgart. — Müller, Assessor, Köln. — Feldmann, Kaufmann mit Familie, St. Louis. — Zander, Frau, Trier.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Bleyer, Frau, Buenos-Aires. — Wolf mit Frau, Leer. — Börner, Frau, Leer.

Hotel du Parc u. Bristol, Wilhelmstrasse 28-30.
Bigelow, Frau mit Tochter, Chicago. — Heynemoir, Dr. mit Frau Chicago.

Pariser Hof, Spiegelgasse 2.
Grünhage mit Frau, Braunschweig. — Schröder, Fräulein-Rentier, Hettstedt. — Lazar, Kft. Saarwellingen.

Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
Goermare, Student, Antwerpen.

Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.
Batzhenker, Alsheim. — Bibas, Frau, Berlin.

Zurguten Quelle, Kirchgasse 3.
Thieme, Oberlehrer, Schlestadt. — Schmiadel, Student, Eisenach.

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Prem Kempten. — Schönberg, mit Familie, Würzburg. — Schönberg Frau, Würzburg. — Con, Genua.

Hotel Quisisani, Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Lönghorh, Rentier mit Frau, Verviers. — Neumayer, Rentier mit Familie, Pozsony. — Young, Oberst, London.

Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Winter, Saaby. — Petermann, Schlestadt. — Schwarzel, Lehrer, Düsseldorf. — Nordmann mit Frau Aachen. — Giesen mit Familie, Elberfeld. — Strecker mit Frau, Göttingen. — Rothsieper mit Frau, Ronsdorf. — Müller mit Tochter, Jena. — Konrad, Algenrod.

Hotel Reichspost, Nicolastr. 16-18.
Schaum, Student mit Bruder, Leobschütz. — Lallathine mit Frau, Neuffen. — Büsing, Lehrer, Oldenburg. — May mit Frau, Wesel. — Krammer mit Frau, Elberfeld. — Wider, Hannover. — Unger, Hannover. — Kellner, Hannover.

Residenz-Hotel, Wilhelmstr. 3 u. 4.
Bermann mit Frau, Washington. — Orlietz, Dr. med. mit Frau, Moskau.

Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Monaghan, Pfarrer, England. — Streadwick mit Familie, England. — Jung mit Frau England. — Kütz mit Frau, Wesel. — Braubach, Königswinter. — Russel, Manchester. — Clair, London. — Emmeloth, Fräulein, London.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Beyer v. Bloemestein, Fräulein Haag. — Hawkes, Atlanta. — Fürstner, Berlin. — Wilkinsin, Frau, Washington.

Goldenes Ross, Goldgasse 7.
Ricken, Berlin.

Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Israel, Gonniten. — Kühlmorgen, Obersteuerat, Dresden. — Boxberger mit Frau, Bamberg. — Bieber mit Frau, Kl.-Ouenstadt. — Hill mit Frau, Köln. — Möller mit Frau, Elberfeld.

Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
Carron de la Carrière, Frau mit Kindern und Bed., Paris. — Jung, Frau Direktor, Herborn.

Hotel Saalburg, Saalgasse 30.
Knühmann, Krefeld. — Löwenberg mit Frau, Wechtersbach.

Dr. med. Thisquen's

Rheumacid

vont Kaiserl. Patentamt geich. D. R. W. 102 961 u. 105 325 nach dem heutig. Stande der Wissenschaft die einzig unschädlich, absolut sicheren Erfolg verbürgenden Präp. 5. Rheumat. (Rheumacid A) Gicht (Rheumacid B) Blasen- und Gouttiden (Rheumacid C)

Brotschüre gratis und franco. Erhältl. in Apotheken & Drogerien. Nr. 350; bestimmt in:

Hof-Apothek, Langgasse 15, Löwen-Apothek, Langgasse 37, Oranien-Apothek, Täunusstr. 57, Theresien-Apothek, Engerstr. 21, Bitter-Apothek, Rheinstr. 41, Engros: **Noris Zahn & Co., Gdm.** [S. 61]

Jetzt beste Pflanzzeit!
Erdbeeren, beste Sort., hat einige Tausend abg. Gärten. **Stock, Schützenstr., Halle, Holzh. 8397**
Wird, von mehreren Werten aufs Jahr ge. 1908. Großschaff, Schierstein. 37384

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 M. an

Grammophone

garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.



phonographen mit erstklassigen Hartgummiplatten.

Preisbuch No. 797 mit vielen Abbildungen auf Verlangen gratis und frei. Postkarte genügt.

Musikwerke

selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten.



Automaten

Zithern aller Arten, Mandolinen, Gitarren, Violinen

erstklassige Fabrikate nach alten Meister-Modellen. Harmonikas.



Photog. Apparate

Neueste Modelle aller modernsten Typen sowie alle Utensilien zu massigen Preisen.



Kinematographen.

Goerz Trieder-Binocles, Operngläser, Feldstecher, Barometer Bial & Freund in Breslau II.

Kohlengries

(vorzügl. Herd- und Ofenbrand)

Reitgries & Str. 1. M.

Wagengries — 70

liefert gegen Barzahlung frei ins Haus, solange der Vorrat reicht

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Am Römerort 2. 13101

Hosenträger Portemonenais

13130 billigt

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Große Druck-Flieg-Annahme: EIER

per Stück 4 und 5 Pfg. per St. 2 Pfg., 7 St 10 Pfg. per Schoppen 40 Pfg.

J. Hornung & Co., Heilmundstr. 41.

Natur- u. Kunst-Eis

von 5 Pfd. an aufwärts, liefert pünktlich

Neues Wiesbadener-Eisgeschäft,

Inh. **Gust. Krone,** 8328

Telefon 743. Schwalbacherstr. 27. Telefon 743.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.